



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 147 (1936)**

91 (24.2.1936) Morgen-Ausgabe A u. B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-389783](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-389783)

# Neue Mannheimer Zeitung

Suppl. 10 31

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R. L. & Co. Druckerei: Mannheimer Druckerei  
Postfach-Adresse: Postfach Nummer 17590 - Telefon-Nr.: 11111

**HEUTE: DER GROSSE SPORT**

Morgen-Ausgabe A u. B

Montag, 24. Februar 1936

147. Jahrgang - Nr. 91

# „Gewaltiger Aufstieg des deutschen Kraftfahrwesens“

## Englands begeistertes Urteil über die Berliner Automobilausstellung

— Berlin, 23. Februar.

Bei Einleitung der Berliner Automobilausstellung 1936 in Berlin. Ein großer Teil von ihnen war Jüngere der Eröffnung der Ausstellung durch den Führer. Die englischen Gäste hatten auch Gelegenheit, auf Einladung des Generalinspektors für das deutsche Kraftfahrwesen, Dr. Loh, die Ausstellung der Reichsautobahn Berlin-Stettin zu besuchen. Sie waren ferner zu dem großen Empfang geladen, der in Anwesenheit des Führers beim Reichsminister für Volksernährung und Propaganda Dr. Goebbels stattfand, und nahmen auch an zahlreichen anderen Veranstaltungen teil. Über ihre Eindrücke haben die englischen Journalisten in ihren Blättern und in Briefen und Unterredungen begeistert und in Worten höchster Anerkennung ausgesprochen.

Ein führender englischer Wirtschaftsjournalist des „General-Manager of the Financial News Service“, Mr. Graham Martin-Turner, äußerte sich vor seiner Rückkehr nach London zu einem Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros über seinen Berliner Aufenthalt. Er erklärte, daß er auf das Eindrücke beeindruckt sei von dem, was er auf der Ausstellung gesehen habe. Die Ausstellung sei ein höchster Beweis für den

gewaltigen Aufstieg des deutschen Kraftfahrwesens in den letzten drei Jahren erlebt habe.

Er verwundert die in der deutschen Automobilindustrie entwickelte Energie und den alles beherrschenden Willen, in diesem wichtigen Industriezweig voranzukommen, was sowohl in den Erfolgen der deutschen Rennwagen, wie überhaupt in der Kautschukproduktion der Produktion und im Reichsautobahn-Programm eine wunderbare Idee zum Ausdruck kommt.

Als vorzüglich bezeichnete der Direktor der führenden englischen Wirtschaftsjournalisten „Financial News“ und „Economist“ weiter die deutschen Schreibungen, einen in Preis und Größe für weite Teile der Bevölkerung erschwinglichen Wagen herzustellen.

Ein besonderes Wort nicht er dem neuen Diesel-Motorwagen der Daimler-Benz-W.A. belien er für die seit langem wichtige Erfindung auf dem Gebiet des Kraftfahrwesens hält.

Er hat sich eine Probefahrt in diesem Wagen vorgenommen und ist des Lobes voll über seinen wirtschaftlichen Gang. Mr. Martin-Turner hatte außerdem noch Gelegenheit der Revue „1000 P.“ beizuwohnen, aber die er sich ebenfalls ganz begeistert äußerte und in der ihm vor allem die halbverbreiteten Motorradfahrzeuge der RWM-Männer imponierten. Auch dem Reichssportfeld kassierte er einen Besuch ab und er erklärte dazu, er habe in der jungen Welt nirgendwo eine modernere und besser ausgestattete Sportanlage gesehen als das deutsche Olympia-Stadion.

„Der bleibende Weltmeister bleibt mein Berliner Kaiserhof“, so erklärte Mr. Martin-Turner abschließend, „ist der unerschütterliche nationale Wille, der hinter all diesen Maßnahmen und Planungen steht und der das ganze deutsche Volk beherzigt.“

Der Vertreter der „Allied Press“ Mr. R. C. Simpson, schreibt nach seiner Rückkehr nach London in einem Brief an Berlin: „Nicht nur die Einladung zum Empfang bei Herrn Dr. Goebbels und die wunderbare Gelegenheit, die dieser Empfang uns bot, in der Gegenwart Ihres großen Führers zu wirken, unvergessen in unserer Erinnerung bleiben. Jedoch konnten wir während der ganzen Zeit kaum nicht mehr beeindruckt werden als durch den höchsten Fortschritt, die Disziplin, das wunderbare Wohlwollen und die Gastfreundschaft, die im Volk des neuen Deutschland herrscht.“

Der Berichtshatter des „Sudan-Express“ interessiert sich vor allem für den neuen Diesel-Motorwagen, der auf der Ausstellung gezeigt wird und schreibt darüber in seinen

Blatt: „Ich bin heute mit dem ersten Schwedischen Kraftwagen durch die Straßen Berlins gefahren, der als Standard-Modell der Deutschen übergeben worden ist. Dieser Wagen war das bemerkenswerteste Ausstellungsobjekt der Berliner Automobilausstellung.“

Der Vertreter der Zeitungen „Aberdeen Press“, „Daily Dispatch“ und „Daily Echo“ schreibt über seine Eindrücke:

„Deutschland hat durch die Entwicklung dreier Dinge von ansehender Bedeutung einen Vorsprung für seine Automobilindustrie und die Interessen des Landes überhaupt erreicht. Es hat das erste Modell eines Diesel-Personen-Kraftwagens herausgebracht, es hat einen hervorragenden sportlichen Wagnis, höher der Traum aller Weltmeister, verwirklicht, und es hat einen ausgezeichneten Erfolg auf dem Gebiet der heimischen Treibstoffversorgung erzielt.“

Diese drei Tatsachen, die die deutsche Automobilindustrie bestimmen, sind von einer derartigen wirtschaftlichen und politischen Bedeutung, daß die Ausstellung, die erheblich kleiner als die englische Olympiade war, doch die englische Ausstellung in nationalem Sinne übertrifft. Ferner wird geschrieben: „Die bisher beschriebenen sind unüberwindlichen Schwierigkeiten der Herstellung einer Dieselmotors, die klein genug für einen Personenkraftwagen ist, hat das Kommen des Diesel-Personenkraftwagens bisher sehr erschwert. Großbritannien, Amerika, Italien und Frankreich haben ebenso wie Deutschland alles versucht, die Lösung dieses Problems zu finden.“

Deutschland scheint sie nunmehr tatsächlich gefunden zu haben, da so bekannte Firmen wie Mercedes und Panhard hinter dem neuen Diesel-Personenkraftwagen stehen, wird diese Art ein besonders schwerwiegendes Konkurrenzgegenüber dem Benzin-Kraftwagen werden. Der Mercedes-Benz 28 Liter, der ein besonderer Höhepunkt der Ausstellung ist, scheint sich in seinem Gebrauch, im Aussehen und in der Handhabung von einem gewöhnlichen Wagen nicht zu unterscheiden. Er kann 35 Meilen pro Schwerekilogramm zurücklegen.“

## Ein holländisches Urteil

— Amsterdam, 22. Februar.

Das „Allgemeine Handelsblad“ bringt einen eingehenden Bericht über die Berliner Automobil- und Motorradausstellung. Das Blatt äußert sich anerkennend über die neuesten Erzeugnisse der deutschen Kraftfahrzeugindustrie und schreibt, die Erzeugnisse der deutschen Automobilindustrie waren in technischer Beziehung vielfach an der Spitze. Bei den ausgestellten deutschen Personenkraftwagen handelte es sich um gewisse Konstruktionen, bei denen der Käufer etwas für sein Geld erhält.

Auch ein Besuch der Halle für Kraftfahrzeuge sei, welche Meister die Deutschen auf dem Gebiete der Kraftfahrzeuge, und Konkurrenz in mittleren und schweren Ausführungen seien. Auf diesem Gebiete seien sie technisch unbedingt führend. Eingehend berichtet das Blatt ferner über die durch die N. O. Farben-Industrie gebrachten Erzeugnisse und in holländischen Gummi und mehr, der außerordentliche Reichtum dieses Kraftfahrzeuges erhalten den Eindruck, daß die Deutschen tatsächlich in der Lage seien, auf deutschem Wege Gummi herzustellen, der dem Naturprodukt gleichwertig, in mancher Beziehung sogar überlegen sei.

# Was versteht die Schweiz unter Gerechtigkeit?

## Dürfen nur die Feinde Deutschlands reden und müssen die Freunde Deutschlands schweigen? — Eine Abrechnung mit den letzten Bundesratsbeschlüssen

— Berlin, 23. Februar.

Unter der Überschrift „Gerechtigkeit“ nimmt die „Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz“ an dem Bericht des schweizerischen Bundesrates über das Verbot der Landeszeitung und Kreiszeitungen der NSDAP wie folgt Stellung:

Der Beschluß des schweizerischen Bundesrates, Landeszeitung und Kreiszeitungen der NSDAP in der Schweiz nicht mehr zuzulassen, hat in der ganzen deutschen Öffentlichkeit heftiges Befremden hervorgerufen. Wird doch durch das Vorgehen des Bundesrates die wichtigste Berechtigung der Reichsdeutschen in der Schweiz, ihrer leitenden Organe beraubt und damit geradezu in ihrem Bestand in Frage gestellt. Dieser weitgehende Eingriff in die legale Organisationsfreiheit wirkt um so schwerer, als er eine ungeschickliche und verlegende Sonderbehandlung gerade derjenigen Reichsdeutschen bedeutet, die sich zu ihrem Volk und zu seiner Führung bekennen und diesen Befehl in durchaus loyaler Weise ausüben geben wollen.

Wichtigste liegt es in dem Vorgehen des Bundesrates und in den Kommentaren der Schweizer Presse eine solche Verkennung des Charakters der betroffenen Organisationen, daß eine Klärung und Milderung am Platze ist, sie ist um so notwendiger, als offenbar durch das Vorgehen des Bundesrates nach außen der Eindruck erweckt werden soll, als ob die in den nationalsozialistischen Gruppen zusammengefaßten Reichsdeutschen in der Schweiz eine legale und das Gerechtigkeit verheißende Tätigkeit ausüben.

Wie alle im Ausland lebenden Angehörigen eines Volkes, so nehmen auch die Reichsdeutschen in der Schweiz an dem Geschehen in der neuen Heimat teil. Die Verweigerung der alten inneren Gesetze und die Auslieferung an eine geschlossene Arbeit. — Dieses Beispiel des deutschen Volkes im Reich — hätte auch bei ihnen den Willen zur Sammlung und Einigung im Zeichen der neuen Ideale geweckt und belebt.

Diese Sammlung und Zusammenfassung zu gemeinsamer Arbeit, ist aber offenkundig Zweck der Gruppen der NSDAP in der Schweiz.

Dah sie dabei in keiner Weise die durch das Gerechtigkeit gezogenen Grenzen verletzt haben, ist von ausländischer Schweizer Seite nicht anerkannt worden. Ein Dorn im Auge sind sie lediglich den Gegnern des deutschen Regimes. Das die Gegner des Reiches sich auch in der Schweiz besonderer Betätigungsfreiheit erfreuen dürfen, das man Staatsfeinde, Emigranten und Zensuristen sogar in der eigenen Presse — als handelt es sich geradezu um eigene Angelegenheiten — bereitwillig zu Wort kommen läßt, was nur ein Grund mehr für den engen Zusammenhalt derjenigen, die ihrem Land und Volk treuhaft anhängen, die Treue halten und mit ihm in Verbindung bleiben wollen.

Der schweizerische Nord, dem Bundesgruppenleiter Guller zum Opfer fiel, war ein Symptom dafür, daß von ihm verstandene Gegner des neuen Reiches, wegen sie noch so wenig mit Deutschland zu tun haben, auch vor dem Reichert nicht zurückstehen.

# Deutschlands Friedenswille unbestreitbar

## Bezeichnendste Worte eines Franzosen über das nationalsozialistische Deutschland

— Paris, 22. Februar.

„Deutschland wünscht den Krieg so wenig wie irgend ein anderes Land“, das ist die Schlussfolgerung, die Marquis de Polignac, französisches Mitglied des Internationalen Olympischen Komitees, aus seinen Beobachtungen anlässlich seines letzten Kaiserbesuchs in Deutschland bei den Olympischen Winterspielen zieht.

Der Marquis erklärt im „Journal“, er habe den Eindruck, daß die deutsche Regierung durch ihre Politik „Arzenei durch Sport“ ohne Hintergedanken sein anderes Ziel verfolge, als zu einer festen, geordneten und freundschaftlichen Nation zu gelangen. Das deutsche Volk sei sich bewußt, daß ein moderner Krieg dem Sieger nicht mehr Gewinn bringen werde, als dem Besiegten. Oberster Wunsch des deutschen Volkes sei, sich gegen die Verheerungen der jetzt bestehenden Politik der Welt zu schützen. Im übrigen würde das deutsche Volk erwidern, daß die Annäherung an Frankreich diejenigen, die den polnischen Bevölkerungszuwachs der 100 000 Tausender erlebt hätten, als die französische Abordnung und die französische Bahne begrüßt wurden, seien davon tief ergriffen gewesen.

In den Olympischen Winterspielen selbst bemerkte Marquis de Polignac, daß alle Deutschen mit großer Kraft zusammen gearbeitet und wahre Wunder vollbracht hätten, um aus dem Fehlschlag der russischen einen Sieg des sportlichen Geistes zu machen, einen Sieg deutscher Organisation und einer guten Aufnahme der Gäste. Niemand sei der olympische Geist, der durch gegenseitige Freundschaft und durch gegenseitige Achtung die Völker einander näher bringe, mit solcher Evidenz zum Ausdruck gebracht worden. In einem Zeitraum von vier Jahren hätten die Deutschen mehr für die fruchtbringende Organisation des Sports in der Jugend und für die Bereicherung der olympischen Idee in der Welt geleistet, als irgend ein anderes Volk. Wie immer auch die Ansicht über das nationalsozialistische Regime sein möge, man könne sich nur vor einer derartigen Kulturleistung verneigen, die von einem solchen Erfolg gekrönt sei.

Man möchte in der Schweiz diesen Kampfsatz immer noch nicht wahrhaben. Es steht aber fest, daß der Mörder sein Opfer gar nicht kannte, also nur durch die Rede einer bestimmten Presse überhaupt erst auf den Bundesgruppenleiter aufmerksam werden konnte.

Um so bezeichnender ist es, daß der Bundesrat vor den Kampfsätzen gerade dieser Presse zurückgewichen ist und sich ohne weiteres auf die Plattform der durch den Reich geschaffenen Tatsachen gestellt hat.

Was abgesehen davon, daß die Schweiz- und Scherfrage als solche bisher ganz in den Hintergrund zu treten scheint, ist es nicht weniger bezeichnend, daß gerade die Leute durch Maßnahmen bestraft werden soll, an der das Verbrechen begangen wurde. Dies mag aus innenpolitischen Gründen vielleicht bequemer sein. Es bleibt aber die Tatsache bestehen, daß offenbar nicht vorgehien ist, um jene Kreise zu treffen, die innerhalb der Schweiz sich in ungeschicklichen Verhältnisse — ohne Rücksicht auf zwangsläufige entscheidende gesellschaftliche Bestimmungen — hineinziehen und, nur weil dies ihrem für reichsdeutsche Verhältnisse unangehörigen Geschlecht nicht paßt, mit willkürlichem Haß diejenige verfolgen. Die unter freier Ausübung ihrer schweizerischen Befugnisse sich ausschließlich um die Interessen ihrer Landsleute kümmern. Solch herabgezogen hat die schweizerische Regierung nicht genügt.

Es scheint danach erlaubt, von der Schweiz aus Klärung und Gewinnung eines fremden Landes zu begehren, nicht aber, jati für sie einzutreten.

Es wäre nur zu wünschen, daß man sich auf schweizerischer Seite Unbilligkeit wieder auf Gerechtigkeit bekennt und daß vor allem das Unrecht, das hier geschieht, wieder gutgemacht werde.

## Washington beharrt auf 35 000 10

— London, 22. Februar.

Weniger berichtet über die Frage der Großkampfschiffe auf der Flottenkonferenz:

Bekanntlich hatte der französische Botschafter vor einer Woche das Staatsdepartement in Washington aufsucht, um diese Frage zu erörtern. Die Angelegenheit ist an Norman Davis, den amerikanischen Botschafter in London, zurückgeleitet worden. Dieser hat den französischen Botschafter in London vor zwei Tagen aufsucht, um ihm die Entscheidung der Vereinigten Staaten zu übermitteln. Die Regierung in Washington hält an ihrer Forderung fest, daß die obere Grenze von 35 000 Tonnern für Großkampfschiffe bestehen bleiben müsse. Wie verlautet, ist seit dieser Erörterung keinerlei Weiterentwicklung mehr zwischen den beiden Abordnungen erfolgt. Der französische Botschafter in Washington ist also zu einem völligen Misserfolg verurteilt worden.

### Öffentliche Ehevermittlung

Kaufhaltung der privaten Vermittlungsbüros  
— Berlin, 21. Februar.

In einem Staat, der sich die Förderung hochwertigen und die Verminderung minderwertigen Nachwuchs zum Ziele gesetzt hat, haben private und eigennützige Einrichtungen, die Ehen vermitteln, ohne viel Geld zu kosten, keine Daseinsberechtigung mehr. Diesen Gedanken leitete Dr. Hertenstein im „Öffentlichen Gesundheitsdienst“, der Zeitschrift des Reichsausschusses für Volksgesundheitsdienst.

Massenheiraten und Ehescheitungen sind zu vermeiden, und es ist daher untragbar, daß heute noch ein Dutzend von „Ehevermittlern“ aus Parisien“ zusammenstellen, so wie man vielleicht alle Wagen anpreist. Wo eine Ehevermittlung erforderlich ist, sollte sie ausschließlich von staatlich anerkannten und überwachten Stellen durchgeführt werden, und ihr Zweck muß sein, dem großen Meer der unermesslich unermittelten Ehebewerberinnen und Bewerberinnen zu geben. Der Referent erklärte zusammenfassend:

Wie dem Gedanken, als sei jede Ehe an sich „von Gott“ zusammengeführt, müsse ein für allemal abgetrieben werden.

Staatliche Überwachungen im positiven und negativen Sinne seien keine Eingriffe in die Sphäre der Natur, sondern lediglich eine in letzter Stunde angewandte Korrektur menschlicher Instinkt- und Verantwortungsschwäche.

### Verurteilte bulgarische Berschwörer

Beltschew und Stankow zum Tode verurteilt

In dem seit über zwei Monaten hinter verschlossenen Türen verhandelten außerordentlichen Prozess gegen die 17 Militärverschwörer fällt der Gerichtshof am Sonntagfrüh nach dreitägiger Verhandlung das Urteil.

Das Haupt der Verschwörer, Oberst a. D. Beltschew sowie Major Stankow, die früheren Ministern des bulgarischen Generalstabes, wurden wegen Organisierung des Aufstandes in der Armee und wegen des Bestehens der Regierung Tscheweloff als Kollaborateure, zum Tode durch den Strang verurteilt.

Sechs Offiziere wurden zu je 10 Jahren und acht weitere Knapplinge zu je 8 Jahren Zuchthaus verurteilt. Ein führender Offizier, Alexander Bogaroff, der nach der Anklage schriftlich beschuldigt war, Beziehungen zwischen Beltschew und Belgrad und der Verschwörergruppe in Sofia geknüpft zu haben, wurde zu einem Jahr Kerker verurteilt.

11 weitere Angeklagte, darunter der frühere Finanzminister Peter Zolowoff, General Solowoff und der frühere Sanitätspolizeidirektor Kosschew, wurden freigesprochen.

### Hoffman gibt nicht nach

Behie Aktion zur Rettung Hauptmanns

— Trenton, 22. Februar. (U.S.)

Die Erklärung des Strafverteidigers Zelowitz, nicht mehr mit dem Hauptmann-John zu tun haben zu wollen, hat Gouverneur Hoffman zu der Anordnung an die Kriminalbehörden veranlaßt, ihre Untersuchungen mit größtmöglicher Eile durchzuführen. Es müsse endlich eindeutig festgestellt werden, ob Hauptmann Schulda oder unschuldig sei. Wie verlautet, will Gouverneur Hoffman dem immer noch zur Erlösung in Südamerika befindlichen Dr. Condon 4 Fragen vorlegen lassen:

1. Wer war der Mann mit italienischem Akzent, der während der Telefonvermittlung zwischen Hauptmann und Condon verschiedenes Hoffensbetonungen machte?
  2. Mit wem traf Condon im Wohlfühlklubhaus von Bronx eine Vereinbarung, die er angeblich später nicht einhielt?
  3. Warum gab Condon keine genaueren Erklärungen über seine Bemerkung, daß irgend jemand ihm 250 000 Dollar angeboten habe, wenn er sich bereitfände, seine Frauensorgen im Coupd'état-Prozess zu ändern?
  4. Warum verteidigt sich Condon auf die Behauptung, daß nicht mehr als eine Person an dem Verbrechen beteiligt gewesen sei?
- Die Rechtsanwaltschaft Hauptmanns haben an Condon die dringende Aufforderung richten lassen, er möge unerschrocken seine Rolle abgeben und zurücktreten, um Hauptmann in letzter Stunde vor dem elektrischen Stuhl zu retten.

### Ein Dreikommissar in Polen

— Warschau, 22. Februar.

Der polnische Handelsminister hat den Leiter des Instituts für Konjunkturforschung, Professor Lipinski, zum Dreikommissar ernannt. Der neue Dreikommissar wird die Aufgabe haben, besonders zu wachen, daß die von der Regierung beschlossene Senkung der Preise für Industrie-Erzeugnisse dem Verbraucher tatsächlich zugutekommt und nicht durch den Zwischenhandel unmerklich gemacht wird.

### Eine Konkurrenz für den Suezkanal?

— Suez, 21. Februar.

Während es in diesen Hochzeiten von einem Plan die Rede gewesen ist, die Sinai-Halbinsel einem neuen Zweig des Roten Meeres zum Meereszugang zu schaffen und so die strategische Monopolstellung des Suezkanals im englischen Bereichungsinteresse zu beseitigen, hat sich jetzt ein anderer, doch augenscheinlich englische Geologen und Vermessungsingenieure unter Leitung von Prof. H. H. Wood, von der berühmten Universität Jerusalem die geologischen Vorbedingungen für diesen Kanalbau studieren, der von Akaba am Roten Meer nach Gasa in Palästina führen würde.

Wichtigere finden im Drängen-Gebiet an der Nordküste des projektierten Kanalsgebietes wiederum Oel-Vorkommen, die bei einer Verwirklichung des Gasa-Akaba-Kanals vielleicht von großem Interesse sein mögen.

## Wie steht Carraut zum Abessinienkonflikt?

Neubestellung der Rollen Paris-London: Paris vertritt die stärkere Zone

— Paris, 22. Februar. (U.S.)

Die Frage, auf welche Seite sich die Waagschale der französischen Sympathien im Konflikt zwischen England und Italien neigen wird, ist durch die Veröffentlichung des vielbesprochenen englischen Geheimdokuments im „Biennale d'Italia“ von neuem recht aktuell geworden. In zwei Monaten haben die Wahlen bevor und es ist kein Zweifel, daß die außenpolitische Seite der Regierungspolitik wenn auch nur hinter den Kulissen, eine wichtige Rolle bei den Wählern spielen wird. Vor den Wahlen dürfte kaum etwas entschieden werden, denn die Regierung Carraut verwehrt es ausdrücklich, in dieser heiklen Frage, die dem vorhergehenden Radikal zum Verdächtigungs wurde, eine unangenehme Stellung einzunehmen, womit man nur der Opposition eine bequemere Haltung liefern würde.

Dasson abgesehen, liegt jedoch fest, daß die jetzige Regierung und vor allem die hinter ihr stehenden Parteien gegenüber Mussolini radikalere Ansichten vertreten, als selbst die vorkriegsfreundliche englische Regierung.

Das würde bedeuten, daß heute nicht mehr die englische, sondern die französische Regierung die Hauptrolle in dem Sanktionsfeldzug gegen Italien spielt. Sollte England heute auf den Gedanken kommen, die Initiative zu einem neuen Sanktionsversuch nach dem Muster des Hoover-Plans zu ergreifen, so würde es diesmal Frankreich sein, an dem der Versuch scheitern würde.

Anderer Meinung ist allerdings noch nie vor Carraut, und wie viele Franzosen seine Meinung teilen, wird sich in zwei Monaten auf Grund des Wahlergebnisses am ehesten feststellen lassen. Carraut hat sein neues Hauptquartier in einem Büro in den Champs Elysees aufgeschlagen und empfängt täglich unzählige Briefe und Besuche. Carraut heißt, wie verlautet, noch nie vor auf dem Standpunkt, daß der Feldzug Mussolini zwar ein schwerer Fehler sei, daß es aber die Pflicht Englands und Frankreichs sei, einen Weg zu finden, auf dem sich der einmal begangene Fehler mit möglichst geringer Preissteigerung Italiens bereinigen lasse.

### Zusammentritt des 18er-Konkurses am 2. März

— Genf, 22. Februar.

Der Präsident der Sanktionskommission, Bascorcello, hat den 18er-Konkurs am 2. März einberufen. Auf der Tagesordnung steht der Bericht der Sachverständigen über die Durchführung der bestehenden Sanktionen und als zweiter Punkt die Beschäftigung über die Ausdehnung der Ausfuhrverbote auf Petroleum, Eisen, Stahl und Zinn.

### Vor der Belegung des Amba Alagis

— Addis Abeba, 22. Februar. (U.S.)

Wie in italienischen Militärkreisen hier zuverlässig verlautet, haben Einzelheiten zweier Armeedivisionen im Zusammenhang mit Einheiten der Schwarzheindivisionen „A. Januar“ gekämpft nach Einbruch der Dunkelheit den Berggipfel der munit-

schon zum Amba Alagi hinaufführt, an zwei Stellen besteht. Im italienischen Hauptquartier der Nordarmee rechnet man mit Sicherheit damit, daß schon im Laufe des heutigen Tages die italienischen Kolonnen die Flänge Italiens auf dem Amba Alagi werden aufpflanzen können. Der gekürzte Vormarsch der Italiener durch das weite Gebiet der Ebenen von Ksof und Waja ist ohne feindlichen Widerstand erfolgt. Die italienischen Streitkräfte sollen gemäß den hier vorliegenden Berichten die feindliche Nachhut nur aus der Ferne geschickt haben.

Weiter wird berichtet, daß Ras Kassa, der mit seinen Truppen in Tembien steht, an das italienische Kommando einen parlamentarischen Abgesandten habe, um die Bedingungen für seine Ergebung festzulegen. Ras Kassa soll als Preis für seine Uebergabe den Gouverneurposten der Provinz Tembien gefordert haben.

### Mulughetas Rückwärtsbewegungen beendet?

— Addis Abeba, 22. Februar.

Ras Mulugheta hat mit seiner Armee die vorgeschriebenen Verteidigungsstellungen südlich von Malale und südlich von Anata bezogen. Seine Rückwärtsbewegungen scheinen endgültig beendet zu sein. Seine Truppen erhalten neuen Bezug von Teilen der Danakil-Armee. Die Verstärkungen lassen in großer Menge ausgebaut werden. Die Stärke der Armee Mulughetas beträgt zur Zeit 80 000 Mann. Auch die Armee Ras Tschad erhält Verstärkungen. Am Samstag wurden von Addis Abeba 5000 Mann, die ganz modern ausgerüstet sind, nach der Provinz Ball in Marsch gesetzt. Sie führen auch Flugabwehr- und Tankabwehrschüsse mit.

### Bomben auf Karawane

— Addis Abeba, 22. Febr. (U.S.)

Nach Pressemitteilungen aus italienisch Somaliland wurde eine Kolonne von 700 Kamelen, die Munition an die abessinische Front transportierte, von Maschinengewehrfeuer italienischer Flugzeuge niedergemacht. Die italienischen Flugzeuge schickten den Kamelentransport, als er gerade dabei war, einen Hügel in der Nähe von Dolo zu überqueren. Die Kamelen sind zum größten Teil in Brand auf die Karawane und blieben die Mehrzahl der Transporttiere.

### Landungsmandat bei Gibraltar

— London, 22. Februar.

Selt freilich sind in Gibraltar gemeinsame Landungen der dort liegenden britischen Flotte und der Stellungsbefehle im Gange. Die Verträge sind von Kreuzern, Zerstörern und Minenschiffen abgelehnt. Unter dem Schutze der Dunkelheit wurde gestern Abend ein Landungsmandat versucht, das jedoch von der Befehlsstelle zurückgewiesen wurde. Zum erstenmal in der Geschichte der bei Gibraltar abgehaltenen Landungen nahmen diesmal auch britische Luftstreitkräfte teil.

Wie aus Gibraltar weiter berichtet wird, sind dort mehrere Einheiten der Heimwehr zurückgeführt, nachdem sie ihre gemeinsamen Landungen mit der Division abgeschlossen hatten. Außerdem seien die Kreuzer „Reptone“ und „Orion“ eingetroffen.

## Wendung gegen den Chauvinismus?

Politisches Ergebnis der japanischen Wahlen: Sieg der Politiker über die Militärs?

(Chasenbericht des DRS.)

— Tokio, 22. Februar.

Die bisher vorliegenden Wahlergebnisse lassen den Schluss zu, daß die japanische Regierung mit einer liberaleren Arbeit mit der Reichstag rechnen kann. Die Oppositionspartei der Seimikai hat ungefähr 14 ihrer bisherigen Parlamentssitze verloren und damit ihre Zeit der Parteigründung im Jahre 1900 führende Stellung eingenommen. Die Größe ihrer Niederlage ergibt sich daraus, daß selbst der Präsident und führende Mitglieder der Partei nicht wieder dergestalt wurden.

Ein Zeichen der geänderten Verhältnisse ist die starke Zunahme der Arbeiterpartei, die die Zahl ihrer Parlamentssitze von 6 auf 28 erhöhen konnte.

Politische Kreise und die Presse sehen in dieser Entwicklung einen Beweis für den Niedergang der alten Parteigründungen und die Abnahme der Reichthümer der Radikalkräfte, die mehrfach kritische Vagen herausbeizuhören hätten. Man bringt zum Ausdruck, daß sich der japanische Volk durch die Wahlen zu der Parole des Staates für nationale Einheit bekennen. Das Vertrauen gelte besonders dem Finanzminister Takahashi, der die Ordnung im Staatshaushalt gegen die übertriebene Ausgabenforderungen verteidigte.

Die Zeitung Tokio Maschi Schimbun beschäftigt sich mit dem Erfolg der Militär- und der Arbeiterpartei, die unbedingt national eingestellt seien. Das Blatt schreibt, daß dieser Erfolg in der Bekämpfung der Bolschewisten durch Shimmei-kai zum Ausdruck gekommen sei. Die Wahl vieler neuer Männer in den Reichstag beweise die Rückkehr des Volkes von den übertriebenen Politikern.

Nach den bisher vorliegenden Wahlergebnissen dürfte die Verteilung der Reichstagsitze ungefähr folgendermaßen ausfallen: Von insgesamt 498 Mandaten dürften auf die die Regierung stützenden Parteien 245 fallen, und zwar auf die Rikusei 110, auf die Seimikai 135, auf die Partei der Nationaldemokratie 170 betragen. Ferner würden auf die Arbeiterpartei etwa 28, auf Parteilose 7 und unabhängige Gruppen 24 Mandate.

### Moskau gibt nach

— Moskau, 22. Februar.

Amlich wird mitgeteilt: Der Moskauer japanische Botschafter, Ota, hat im Hinblick seiner Regierung dem kaiserlichen Kommissar, Stomonowoff mitgeteilt, daß Japan nicht in der Lage sei, den japanischen Vorschlag auf Bildung eines neutralen Schlichtungsausschusses zur Unterbrechung der letzten Grenzverhandlungen im Fernen Osten anzunehmen.



Eine Heberhörsache zu dem kaiserlich-mandchurischen Streit, der sich am 17. Februar in Tokio abspielte, ist, daß der japanische Kommissar Stomonowoff mitgeteilt hatte, daß die Lage ernst geworden sei.

Stomonowoff habe sein Bedauern über diesen Verlauf der japanischen Regierung ausgedrückt, jedoch erklärt, daß die Sowjetunion dem Wunsch Japans entgegenzukommen und nicht weiter auf die Einigung zu warten wolle. Verhandlungen mit Japan über die Einigung zu gleichen Teilen aus Mitgliedern Sowjetlands auf der einen und Japan und Mandchurien auf der anderen Seite zusammenzusetzen.

## Japanisch-sowjetische Untersuchungskommission

— Tokio, 22. Februar.

Die Zeitung „Tokyo Nichi Nichi“ meldet aus Moskau, daß am Freitag zwischen dem kaiserlichen Kommissar Stomonowoff und dem japanischen Botschafter Ota eine Vereinbarung über die Schaffung einer japanisch-sowjetisch-mandchurischen Kommission erzielt worden sei. Diese Kommission habe die Aufgabe, ohne Beteiligung dritter Länder den Grenzverhandlungen vom 20. Januar an der Grenze von Mandchurien zu untersuchen.

Das Blatt berichtet weiter, daß Stomonowoff dem japanischen Botschafter vorgeschlagen habe, eine ebenso zusammengesetzte Kommission zur Prüfung der Zwischenfälle am der Grenze zwischen Mandchurien und der Sowjetunion einzusetzen. Der japanische Botschafter habe die Uebermittlung dieses Vorschlages an die Regierung von Mandchurien angefragt.

### Stabschef Luge am Grab Herzog Weffels

— Berlin, 22. Februar.

Wilder Sonnenchein liegt über dem Grab Herzog Weffels auf dem Nikolai-Friedhof. Zwischen dem Lebensbaum, die die Grabstätte umgeben, steht man links und rechts zahlreich frische Strauß- und Blumenpenden. A. T. erst in den letzten Stunden von Spallhausen und Jungmühlhausen niedergelegt. Rüber kommen in Begleitung der Eltern, um Blumen zu bringen.

Nach 16 Uhr erscheint mit einem Adjutanten Stabschef Luge, der am Sonntag an der Einweihung des Ehrenmals in Weidenburg teilnahm und daher bei der Feierlande für Herzog Weffels in Berlin nicht zugegen sein kann. Eine Ehrenwache des Traditionsregiments Herzog Weffels vor dem Grab Aufstellung genommen. Der Stabschef legte einen großen Strauß mit roter Seide nieder, die die Aufschrift: „Dem toten Kameraden — der Seelensache“ trägt. Dann widmete der Stabschef dem Toten ein flüßiges Gebeten.

Nach 16 Uhr hat Prinz August Wilhelm die Grabstätte aufgesucht und einen Strauß aus Mandchurien Rosen mit weißer Seide und der Widmung „Dem Andenken meines Freundes Herzog Weffels in Ehren“ niedergelegt. — August Wilhelm, Prinz von Preußen, wurde.

### Wird Kroftia scheidungsstowallischer Eugenminister?

— Prag, 22. Februar.

Das Hauptziel der tschechischen Agrarpartei „Selsko“, der bekanntlich auch der gegenwärtige scheidungsstowallische Ministerpräsident und Außenminister Dr. Dobscha angehört, schreibt: Ministerpräsident Dr. Dobscha ist entschlossen, nach seiner Rückkehr aus Belgrad das von ihm bisher vorläufig verordnete Kabinettsministerium endgültig zu beenden. Allen Anzeichen nach kommt ein Wechsel des Ministeriums hierher in Betracht. Weitere Veränderungen im Kabinetts sind nicht vorgesehen, insbesondere wird keine Umgestaltung des Nationalerziehungsministeriums, des Innen- und des Finanzministeriums erfolgen.

In politischen Kreisen wird diese Meldung des tschechischen Ministerpräsidenten als ein Zeichen der Unzufriedenheit mit der bisherigen Regierung des Außenministers, Oberstar Dr. Kroftia, bald an die Spitze des Kabinettsministeriums treten wird.

Überkommen des Heeres. Nach einer Verordnung des Oberbefehlshabers des Heeres wird die Dienststelle des Oberbefehlshabers des Heeres mit sofortiger Wirkung die neue Bezeichnung: „Oberkommando des Heeres“.

### Politik in Kürze

Von dem Kaiserlichen Sondergericht wurde ein tschechischer Finanzier, der wegen der Besatzung die Verhaftung von tschechischen Verbessern in nichttschechische Gegenden, sei eine planmäßig durchgeführte Maßnahme, zu einer Geldstrafe von 400 Mark verurteilt.

Von dem Kaiserlichen Sondergericht wurde ein tschechischer Herrscher aus Jellisch im Saarländischen wegen Anstiftung auf dem Reichsleiter Reichsleiter und auf die Partei - u. a. habe er das tschechische Volk als Heilmittel bezeichnet. Die von Gunden übermordete wurde - in acht Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Kaiserliche Sondergericht wurde der Frankfurter Bürger im Kreis Belgard wegen passiven Widerstands gegen den Staat und wegen offener zur Einnahme getragener sozialdemokratischer Bestimmung von der Staatspolizei in Schußhaft genommen.

Vor dem Kaiserlichen Sondergericht wurde der Frankfurter Bürger im Kreis Belgard wegen passiven Widerstands gegen den Staat und wegen offener zur Einnahme getragener sozialdemokratischer Bestimmung von der Staatspolizei in Schußhaft genommen.

Die die „K.S.S.-Heimfront“ zu den Verbänden der Wehrmannen-Organisation im Reichsland und in Wehrkreisen tritt, befindet sich unter den Wehrmannen auch der Generalsekretär der tschechischen Jugendverbände, Welker.

Generalstab und Kommando: Ober Kommando Heeres Dr. Otho Babo & Co., Kommando, R. 1, 1-2. Vertriebsstelle in Berlin: Jellisch, 17, 2, unterhalb der Straße 1, 17, 17. Eintragung: Eintragung im Handelsregister des Reichslandes, R. 1, 1-2. Eintragung: Eintragung im Handelsregister des Reichslandes, R. 1, 1-2. Eintragung: Eintragung im Handelsregister des Reichslandes, R. 1, 1-2.



Mannheim, den 24. Februar.

### Närrischer Rekord

55 Maskenbälle und 100 Rappenaende am Mannheimer Wochenende

Das die Hochzeit karnevalistischer Veranstaltungen auf den Festlichkeitsabend eingeleitet wurde, war vorzuziehen. Ueberall bereitete man sich auf diesen Tag vor und so kam es, daß im Mannheimer Stadtgebiet am Faschingsdienstag nicht weniger als 48 Maskenbälle, Kostümfeste und dergleichen stattfanden, während die Zahl der Rappenaende die Hunderte weit überstieg. Eine genaue Zahl der Rappenaende anzugeben, ist kaum möglich, weil am Sonntag jedes Haus in Wirtschaften usw. als karnevalistisch zu betrachten war. Am Sonntag fanden noch als 15 Maskenbälle statt, die sich aber mehr auf die verstreuten Bereste verteilten. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß am Samstag und Sonntag 55 Maskenbälle und rund 100 Rappenaende stattfanden. Es dürfte wohl im Hinblick auf diese Zahlen niemand geben, der behaupten wollte, daß die Mannheimer keine Geistesfreiheit in närrischer Betätigung und Unterhaltung gehabt hätten. Im Vergleich zu den beiden gleichen Tagen des Vorjahres ist eine kleine Annäherung der Maskenbälle festzustellen, während die Zahl der Rappenaende ziemlich gleichgeblieben ist.

### Ein Kompliment dem Wettergott!

Wie die, die es in diesen Tagen mit Geld und Beute dem Mannheimer Fasching vertrieben haben und die mit besonderer Erwartung dem Höhepunkt allen närrischen Treibens, dem Sonntag mit dem großen Karnevalszug, entgegenzusehen, werden dem braven Wettergott Dank wissen, daß er so liebenswürdig war, einmal nicht die schmerzlichen schneehellen Regentropfen zu schicken. Während er am Samstagabend überhastetweise einige Wölfe zur Erde herniedergeschickt hatte, bescherte er am Sonntag ein so frohes und mildes Wetter, so daß der Zug ungehindert durch Mannheims Straßen ziehen konnte.

### Straßenfahndung am Dienstag

Um den Einzelwägen und Gruppen, die vom Verkehrs-Bereich zurückgerufen werden mußten, weil die Anmeldung zu spät erfolgt oder die Eintragung in den Zug nicht angebracht war, Befugnisse zu geben, so daß noch Mängel zu beheben, wurde vom Polizeipräsidenten die Erlaubnis eingeholt, daß wandernde Einzelpersonen oder Gruppen am Faschingabend durch die Straßen ziehen dürfen, ebenso Musikkapellen. Das auserkennenswerte Kennzeichen der Polizeidirektion trägt nämlich dazu bei, daß das Maskentreiben auf den Straßen am Faschingabend längerwährender als in früheren Jahren wird.

### Unter dem Schlachtruf „Aboi!“

## Der Maskenzug erobert Mannheim

Ein glanzvoller, origineller 2 Kilometer langer Karnevalszug begeistert. Schntausende — Ueber 1000 Mitwirkende

### Rekruten, aboi!

Das war eine Sache, die Einholung der närrischen Rekruten am Samstagabend! Man konnte die Mannheimer überhaupt nicht mehr, denn sie waren so närrisch wie noch nie. Obgleich der Himmel seine Schellen geöffnet hatte und es Windstößen regnete, wurden schon

die mit Fackeln und Pampeln marschierenden Abolter von einer fastlichen Menschenmenge begleitet.

Am Bahnhof warteten gar Hunderte von Menschen, denen der Regen überhaupt nichts ausmachte und begeistert „Aboi!“ riefen, als der Zug anrückte.

Unterwegs trieben im Hauptbahnhof, vor allem aber in der Kellerwirtschaft, die Rekruten ihren Aktoria, wobei sie bald alles auf den Kopf stellten. Allen schon die Maskerade der Rekruten war glänzend. Keiner von ihnen hatte verstanden, was „zur Rechtmachen“ und so lag man die lustigen Typen, Schachteln und Koffer waren die Requisiten der Rekruten, die natürlich bekommen waren und die nach Entsetzen des Jungs von den Prinzenanführern und den Rausengardisten

### ins Arcei gejagt

wurden. Das ging nicht ohne Protest ab, so daß sich daraus die heitersten Szenen entwickelten.

Ohne lange Federlesend reichte man vor dem Bahnhofsgebäude die hundert Rekruten in den Zug ein, der aus den Offizieren des „Feneris“, der Prinzenanführer- und Rausengarden-Bande, einem Musikzug und einem Spielmannszug bestand. Man ging es unter den Klängen des Marschallmarsches ab. Dabei schrien die Mannheimer eine Bescherung, die man von ihnen nicht gewohnt war. „Lammerebroschen rief man „Aboi!“, und es war selbstverständlich, daß die Rekruten diesen Vorn noch verstanden. Auch unterwegs pflanzte sich die Begeisterung fort. Verstreut doch Hunderte von Mannheimern den Maskenzug, der überall Verlebensbedrohungen hervorrief.

Am weißen Zug bereitete es, zu leben, wie die Rekruten anzurufen verstanden.

Die Wachen mußten sich als Damentänzer betätigen, weil immer wieder ein anderer Rekrut das Weite suchte. Man spielte „Fascherel“ um portende Knos herum, und so gab es eine tolle Jagd, an der nicht nur die Beteiligten, sondern auch die Zuschauer ihre Freude hatten. An der „Fascherel-Kaserne“ löste sich der Zug auf, alsdann erfolgte die „Einleitung“ der Rekruten, die sich würdig als Soldaten der närrischen Garde gezeigt hatten.

Den Mannheimern aber ein Sonderlob, weil sie bei dieser Gelegenheit bewiesen, daß Mannheim doch eine Stadt des Karnevals ist.

### Die Einholung Seiner Zollität

Es gehört zu einem schönen Mannheimer Brauch, alljährlich am Faschingsonntag den Prinzen Karneval städtisch am Rhein abzugeben. In der Frühe des Sonntags vor Ablauf des Tagesabends war schon die Prinzengarde angetreten, die dann mit ihrem Spielmannszug das große Weiden befuhrte und vor den Wohnungen sämtlicher Offiziere aufmarschierte. Um 11 1/2 Uhr kamen wie am Vorabend bei der Rekrutenabholung die Mannheimer in „tanden Reagen“ am Rheinufer bei der Verabschiedung Vorüberfahrt.

Ein würdevoll kühnle das Nahen Seiner Zollität an und dann landete das Rekrutenboot „Karpfisch“ auf, das den Prinzen Karneval an Bord hatte.

In Begleitung des Prinzen befand sich der Generalstabschef der Prinzengarde mit zwei Offizieren, während der Offizier des „Feneris“ in grünen Lakaten auf dem Boot des Musikzugs genommen hatte.

Nachdem das Schiff angelast hatte, ließ Fenerioführer Busch den Prinzen mit herzlichen Worten in Mannheim willkommen, und in gleicher herzlicher Weise erwiderte Prinz Erich I. den Gruß. Derweilen spielte die Prinzenkapelle den Finkenherzmarzsch und

### ausgetriebenen Frachten die Köcherhülle.

Nach der Begrüßung schritt Erich I. die Front der angetretenen Prinzengarde und der Rausengarde der „Rechtlich Pfalz“ an. Der Prinz und die Offiziere nahmen anschließend in den mit den Fenerioführern geschmückten Kräftigen Weg, und dann ging es in Begleitung der Wachen unter lebhafter Anteilnahme der Bevölkerung durch die Stadt.

### Der Zug durch jubelnde Straßen

#### Amorisch beim dritten Vätertschuh

Mannheim hatte am gekrümmten Sonntag wieder einen Karnevalszug, der sich würdig an die Höhe der Festlichkeit anreichte und der in jeder Beziehung so ansehnlich war, daß die Stadt Mannheim damit Ehre eintrug. Man soll sich nur nicht mehr damit kommen, Mannheim sei keine Fremdenstadt!

Denn wir eilen an die Spitze unseres Berichtes über den gekrümmten Karnevalszug legen müssen, dann ist es die Feststellung, daß der Zug in einer Weise vorbereitet war, wie man es sich nicht besser hätte denken können. Das Lob hierfür gebührt einerseits dem Zugauszug mit den Herren Busch und Hornbosen und andererseits dem Verkehrsverein mit Verkehrsleiter Köcherhülle. An der Spitze und seinem unerwähnten Mitarbeiter

Tausende und über Tausende umstürmten schon lange vor Beginn des Zuges die Straßen der Innenstadt.

In denen es bald kein Durchkommen mehr gab. Tische, Stühle, Leitern wurden auf die Straßen geschleppt und an manchen Stellen entbrannte ein heftiger Kampf um die erhöhten Aussichtsplätze. Es war nur gut, daß man den Zugweg sehr groß wählte, so daß sich die Menschenmassen gut verteilen konnten.

In der Dammstraße, Kampstraße und Sulberstraße stellte sich der Zug auf, und es war allein schon ein Zeichen bester Vorbereitung, daß bereits zur festgesetzten Zeit alles auf den Pflügen stand. Man brauchte somit nicht einmal zu warten, bis es 11 1/2 Uhr war, und so setzte sich auf den dritten Vätertschuh hin kurz vor 12 Uhr der Zug unter Vorantritt der elf Eselkutschen in Bewegung.

### „Den Frohman eine Gasse!“

war der erste Teil des Zuges betitelt, dem zunächst Fasnachtsblätter, Jaguarthall, närrische Bannertrümmel, Rattenfänger und vier Mannheimer Dicksöpfe beigeschrieben waren. Die aus vier Groteskfiguren bestehenden Mannheimer Dicksöpfe wussten wie die auch später noch vorzukommenden Groteskfiguren recht weit. Den Mittelpunkt des ersten Zugteils bildete der Wagen der Mannheimer Musikanten und eine Ansammlung der Pfälzer Krücher. Nichts lag also es aber erst in der zweiten Vätertschuh, die unter dem Motto

### „Unkieses von uns und uns und herum!“

ausführte. Da kam zunächst die Mannheimer Klempnergarde mit ihrem wichtigen Klempnerobermeister an der Spitze. Fröhlich machten die kleinen Kerle, die einheitlich gekleidet waren und denen man anmerkte, daß sie eine tüchtige Instruktion erhalten hatten, ihre Sache.

Die Mannheimer Städtische Straßenbahn stellte eine große Gruppe mit Bedeckten, Schwärzführern und anderen „Lichtweizen“ mitgenommen, über die sich die Straßenbahn so sehr freut. Auch wurde treffend zum Ausdruck gebracht: „Aber die Weine verrennen, als der Straßenbahn was isenten!“ Den Schluss dieser Gruppe „Die meinende und die lobende Straßenbahn“ bildete die unverwundliche Feststellung: „Aber unsere Straßenbahn fährt doch!“

Herzlich lachte man über die von der Volkshilfsfabelle gegebene Bickelohbe-Musik, bei der die Musiker durchwegs in Trachten trafen.

Nach die Fußballspieler mußten daran glauben und zwar wurden die vertriebenen Spinnweber der bekanntesten Fußballspieler von Fußballlegenden auf Schildern getragen. Originell wirkte die Gohradgruppe Wilhelm, der sich der Fußballverein „Medaal“ angeschlossen. Ein Wagen jedoch sein eigenes Verkehrsrecht brachte eine Vorstellung, wie es auf einer Etappenkreuzung aussieht, wenn jeder Radfahrer sein eigenes Verkehrsrecht besitzt.



4 1/2 P.

## GÜLDENRING

Mit Goldmundstück  
Overstolz 5 Pf. OHNE MIST · Ravenklau 6 Pf. Mit Gold

Was lebt braucht Wasser! Auch der Orient-Tabak lebt und muss noch in der Zigarette einen bestimmten Gehalt an Feuchtigkeit haben, um sein Aroma entfalten zu können. Wenn eine sonst milde Zigarette plötzlich beissend schmeckt und keinen Duft mehr entwickelt, dann ist fast immer eine zu starke Austrocknung die Ursache. Die Zigaretten von HAUS NEUERBURG haben deshalb « TROPEN » Packungen erhalten, die durch einen Verschluss-Streifen abgedichtet sind. So bleiben ihre hochwertigen Tabake lebendig und vor Verlusten an Feuchtigkeit und Aroma bewahrt.

Haus Neuerburg  
G.M.B.H.



# Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

## Der blande „junge Adler“

Von Hanns-Erich Haack

Paris, im Februar.

Frankreichs Geschichte ist überaus reich an Ereignissen, die aber nicht nur ihre Zeit ergriffen haben, sondern die bis in unsere Tage hinein noch in französischen Volk nachwirken. Unter diesen Umständen dürfte eine der ergreifendsten des des Kaisers Napoleon I. sein. Wenn es schon immer eine Bestimmung für ein Leben im Sohn eines großen Vaters zu sein, so war es die, einstmals Nachkomme eines Napoleons zu sein, noch weit mehr. Das Glanzmal des großen Vaters, dessen Schicksal sich nicht nur über Frankreich, sondern über ganz Europa erhoben, der sich länderübergreifend, bei jeder Kampagne und Arbeit und im Krieg im Grunde einnahm, konnte sich nicht wiederholen. Aber gerade die Natur des Vaters, gerade das Wissen darum, daß nicht mehr noch ihm kommen konnte, ließ ihn dazu, eine Fortsetzung seiner selbst in der Gestalt durch einen Sohn zu erzwingen.

Wie alles in seinem Leben, so bedeutet auch die Erfüllung dieses Wunsches für ihn einen Kampf. Zunächst identisch ihm seine zweite Gattin Marie-Louise von Österreich, die Herzogin von Parma, den beherrschten Thronerben, Napoleon II., im letzten König von Rom und Herzog von Neapel. Der Sohn ist für Napoleon Odepunkt eines Lebens, nicht nur ein Verzicht sein. Und während er sich später auf St. Helena will, während seine zweite Gattin sich in Italien begibt, vollzieht und vollendet sich die Tragik des jungen Manneslebens, des Königs von Rom, als verfangener Metekler. Von der Insel der Verbannung geht väterliche Liebe und väterliche Denker nach Schicksal, während sich dort ein unruhiger und trotz aller Ableitungen des inneren Lebens eine Seele für große, heroische Taten vorbereiten versucht. Der blande, hochgewachsene Napoleonsspross, der „junge Adler“, wie man ihn nennt, entspricht dem Schönheitsideal der antiken Welt. Tausend oder mit der jungen Prinzessin von Neapel, was ihn der Wiener Hofkrone, nicht viel wissen. Er kämpft sich gegen eine physische und geistige Übermacht, vergeblich auf und schreit im Grunde doch nur an sich selbst im Sommer des Jahres 1831. In fieberhafter Sorge um den in einer Kirche Wien aufbewahrt, was eine herrliche Heilung in der Armee der Kaiserlichen Familie bezieht wird. Seinem Vater wurde schließlich sein Wunsch, daß wenigstens eine Waise an den Thron der Seine unter dem französischen Volk, das so sehr geliebt haben wird, durch die Überführung der Leiche des armen Napoleons in den Tom des Invaliden in Paris erfüllt. Der unglückliche Sohn aber, dessen ganzes Leben seiner Heimat galt, er konnte auch im Tode nicht die seiner Wünsche und seines Begehrens nicht erreichen. Kaiserin Otto von Österreich hat zwar schon grundsätzlich seine Zustimmung in eine Überführung der Leiche des Königs von Rom, Napoleons II., von Wien nach Paris gegeben, die politische Bedeutung wickeln die Erfüllung dieses patriotischen Planes der Napoleonide in Frankreich.

Bestimmte nimmt die Bewegung in Frankreich in die Hand, die keine heile Schicksal wie im Sohn sein wird selbstlos Tränen zur französischen Erde durch eine Befreiung Napoleons II. einen letzten Beitrag im Dom des Invaliden zu leisten möchte. Diese Bewegung wurde erneut angeleitet durch ein erregendes, glänzend aufbau-

tes Buch des französischen Historikers Octave Aubry über den „König von Rom“, das übrigens auch in einer deutschen Ausgabe vorgelegt wird. (Octave Aubry: Der König von Rom, Eugen Reinisch-Verlag, Leipzig. In diesem Buch wird ein ergreifendes Bild von der menschlichen Tragik des großen Sohnes eines überaus großen Vaters gezeichnet. So sehr sich aber auch Aubry für eine Überführung der sterblichen Hülle des jungen Napoleons nach Frankreich einsetzt, so verkennt er doch nicht die Schwierigkeiten, die diesem Plan von allen Seiten entgegensteht werden. Deshalb geht sein Vorhaben dahin, gewissermaßen als symbolische Handlung wenigstens die silberne Hülle mit dem Herzen, das ganz Frankreich gehörte, in die Seine zu bringen. Wenn der Körper des Erbprinzen schon gefangen bleiben muß, so sollte wenigstens sein Herz in der Nähe des großen Vaters einen Platz finden.)

### Eine „Blüthe“ nach der anderen

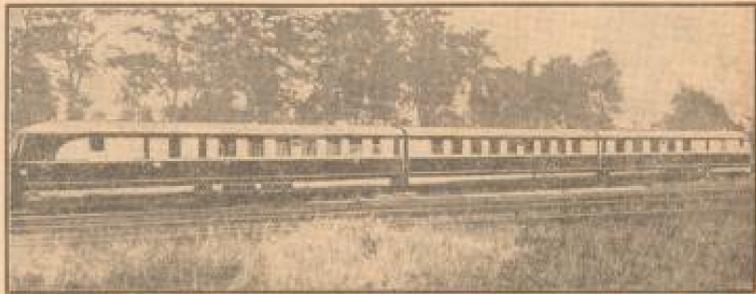
Erzählung auf den ersten Blick ist in den letzten Jahren unter den reichen jungen Amerikanerinnen in Mode gekommen. Sie betonen damit nicht gerade eine sehr hohe Auffassung von dem Wesen der Ehe. Aber die Ehe ist auch offenbar nicht die Hauptsache. Die Hauptpläne sind Aufsehen um jeden Preis. So ging wiederholt durch die Weltpresse die Nachricht, daß diese oder jene Millionenerbin sich innerhalb weniger Stunden verlobt, verlobt und verheiratet habe. Man kann sich vorstellen, welchen Ausmaß solche „Blüthen“ nehmen. Da ist beispielsweise Ann Gould, die Gattin des Oberstaatsanwalts Jay Gould, eine junge Dame, die einmal ein riesiges Vermögen erben wird. Sie machte erst Ende des vergangenen Jahres von sich reden, als sie in einem New Yorker Nachtlokal gegen Morgen den 30-jährigen Farmer Spencer Meader kennenlernte und mit ihm unversichtlich vor den Traualtar trat. Erst, gerade zwei Monate später, ist die Ehe bereits geschieden. Ann Gould hat also ihren vorläufigen Schritt bereut und wird sich nun lange prüfen, ehe sie sich von neuem bindet. Doch weit entfernt davon einen Tag nach der Ehescheidung wurde eine neue „Blüthe“ geerntet. Der Groom ist diesmal der 24-jährige Gombos Hermann Johnson aus Wyoming. Die amerikanischen Reporter haben natürlich plüschig laudierend berichtet über diese neue gesellschaftliche „Sensation“ berichtet. Sie erklären ironisch, daß Ann Gould zweifellos das Tempo der neuen Zeit erfaßt habe und stellen Vermutungen darüber an, wieviel Wochen wohl diese neue „Blüthe“ währen werde.

### Ja, die Kinder

Im Frankfurter „Gen. Anz.“ wird folgendes merkwürdiges Ereignis erzählt. In einem Wagen der Linie 21 reist eine Dame, die ihr lebenslanges Ehemann bei sich hat, dem Schaffner einen Juwelierkasten mitbringt. Der Schaffner fragt nach dem Inhalt, aber die Dame will keine Auskunft geben. Der Schaffner fragt die Fahrgäste, verschiedene haben ihre Blicke schon nach seiner Frau geworfen. Da sagt der Schaffner freundlich: „Ich kann eben nicht vor, aber natürlich, am Abendheller Turm, frage ich einmal im weiteren Wagen, es wird schon jemand wechseln können.“

Das Bild in der Unterhaltung mit Interesse gefolgt, jetzt steht es die Mutter an der Hand und

## BILDER VOM TAGE



Dieser Zug schafft 205 Stundenkilometer!

Der neue Diesel-triebwagen, der auf der Strecke Hamburg — Berlin die rekordmäßige Weltrekordzeit von 205 Stundenkilometer erzielte, kommt in zum erstenmal mit einem für den normalen Verkehr bestimmten Zugsantriebsmotor als Diesel-triebwagen überprüften werden. Der neue Schnelltriebwagen ist dreiteilig und schafft zwölf Stundenkilometer mehr als 99, 92.



Tausend lächle Brillen

Wenn die Brillen von Paris ihre schützenden Brillen erhalten, kann gibt es eine Menge der lächerlichen und lächerlichen Brillen zu sehen. (Weltbild, N.)

sagt: „Wanna, das ist ja ganz gut, daß niemand weichen kann, um Hindernisse herum zu gehen, und dann hat man immer noch gefahren. Wenn ich mich nicht so an mich selbst gewöhne, als der Schaffner nicht gleich kam, wir haben fast immer Glück.“ Die Mama erwiderte höflich, der Wagen schwingelt.

„Ja, die Kinder“, sagt der Schaffner, — „das Lügen lernen sie erst, wenn sie älter werden.“

### Was und Woher bauen eine Kanone

Wenn jemand davon sprechen sollte, daß der Kreuzzug nicht von Balken Holz und von Eisen ist, in der amerikanischen Jugend noch fortlebe, so

sei er auf Toledo im Staat Ohio verwiesen, wo dieser Tage zwei fünfzehnjährige Genies in eine ihrer außerordentlichen Uebungen nicht mehr dahingehen konnten. Mit wenig Mitteln, aber mit so mehr Entschlossenheit, konstruieren diese beiden jugendlichen Verehrer der Heiligen Barbara eine regelrechte Kanone, mit der sie dann ein Bombardement auf eine Garage durchführen. Die entworfenen Kanonen alarmieren jedoch die Polizei, die sofort anrückt und für eine rasche „Abklärung“ sorgt. Die „Kriegsvorbereitung“ wird der Eltern der beiden Kreuzzüger allerdings nicht erspart bleiben.

## Wilhelm Grimm / Zum 150. Geburtstag am 24. Februar

Die Brüder Grimm: das ist ein volkstümliches Begriffsbild, das mit den lebenswichtigen Erzeugnissen jedes Deutschen verbunden ist. Diese Erzeugnisse sind Gebilde des Geistes, die sich in keine Märchengeschichten rufen wie der Geist zu der verarmten Baumwelt des Gartens der Kinder. Märchenwelt, Sagen und Sagen, Schwärmen und die Jenseits führen den Reigen an, der das Bewußtsein des Deutschen begleitet aus dem Jahr der Jugend bis ins Abendland des Lebens hinein, aber zwischen ihnen wandern auch die Schatten der Brüder Grimm.

Es ist etwas wunderbar Vertrautes am diese Bild, wenn, daß sie Brüder genannt werden, identisch liegend für ihre traurige Art zu sein, innerlich der Nation geliebt zu leben, und doch, sie sind Brüder gewesen mit allen Unterschieden des Charakters dem nächsten gegenüber, und die Nachwelt mag sie im allgemeinen eine recht gelungene Vorstellung, wie die beiden wirklich gewesen sind und wie sie ihre um einander abwechselnden Beziehungen unter sich das tiefe Band der Deutschen, das sie gezeichnet haben, anderrührt haben.

Dieses Gemeinheitsbild des Lebens und Schicksals hat sich jedoch nicht als eines einzigen Wissenschaft ergeben, weil ja, wie Jakob Grimm gesagt hat, weder dem Volk noch dem Geiste nach... sich in Bildung die Welt dreht, zwei Menschen vollkommen gleich gewesen“ sind. Die Wirklichkeit war vielmehr so, daß gerade die von denen Jakob, wie gewöhnlich, abweichenden Eigenschaften Wilhelm die Kreuzzüger und Töner des gemeinsamen Lebens und Schicksals begründet haben.

Wenn die gemeinlicher Welt die Philologie war, so war die Liebe zum Wort, insbesondere zum deutschen Wort, beim Älteren mehr dem-männlich, beim Jüngeren mehr dem-frauenlich. In seiner grammatikalischen, fast durchgängig feierlichen Unterhaltungsweise beschrieb, beim Jüngeren mehr dem-männlich, beim Jüngeren mehr dem-frauenlich. In seiner lebenswichtigen und zugleich sozialen Wissenschaft, der Dichterei nämlich, beschreibend und schreibend, Hermann ergab sich auch der jüngere Wilhelm an der Gestaltung der Märchen, über die Friedrich von der Vegen einmal bemerkt:

„Es ist rührend, zu beobachten, mit welcher liebevollen Geduld und weichen seinen Töten Wilhelm Grimm von Anfang an auf die in den Märchen festsitzende und festsitzende, und wie, alles in allem, kein Ausdruck immer samstags, auch und anschaulicher vor sich tritt.“ Diese Arbeit war jedoch keine willkürliche, sondern vollzog sich aus der Gewissenhaftigkeit eines Geistes heraus, das in der Aufzeichnung und Wiedergabe des Märchens das eine Maßvolle im unerschöpflichen Vorrat zu erreichen bemüht war.

„Er pflegte und beherrschte mit toller Einfachheit, so genau er nur vermochte“, sagt Jakob, der hierüber auch die viel-schichtige Arbeit Wilhelm für die Aufzeichnung und Wiedergabe als ein mittelhochdeutscher Gedichtungen nachdrücklich bezeugt, die freilich bei Hauptgegenstand der Beziehungen des Bruders

### Fahrdings-Samstag im Nationaltheater

Abletete Aere als Niederland-Abletete

Der Jahrestraum des Nationaltheaters bot am Samstagabend ein farbenreiches festliches Bild. Der Hof der Vaterstadt, im Reigen zu erscheinen, ist sein Ruf in die Wälder gewesen. Man sah sehr schöne und durchweg geschmackvolle Kostüme, und wenn auch, wie stets in solchen Fällen, das schöne Gedicht in der Überzahl war, so zeigten die vielen launigen Darstellungen, daß auch die Manneskunde das Gedicht der Stunde verstanden hatten. So entwickelte sich bald echte Fahrdingsstimmung, und als die vieldarbigen Weisen der Niederland-Overture, von dem bei erkranktem Danks unter dem Bombardement von Papierflugeln und Luftschlangen, gefesselt Feldmusik dirigiert, verflungen waren, gingen die Böden nördlicher Sonne bereit los.

Die Aufführung selbst erhielt ihre besondere Reize durch das Spiel Adele Berna, der Berliner Rollenärztin, die die Adele, das unerschütterliche Stuhmbühnen des Herrn von Eisenstein, mit heiterer Aufmerksamkeit spielte und vermehrte ihrer besonderen Einigkeit dieser feierlichen Operette, daß ein höchst reizvolles musikalisches Profil gab. Das Ganze dankte sie in hübschem Entzücken. Aber auch die eindrucksvollen Tänzer trugen mit ihrer Tante nicht zurück. Eine gelungene und vor-

Bilder, während um die Reize ihres Lebens hin beide wieder ein gemeinsames Werk von unermesslichem Umfang an die Schalter gesammelt“ haben, das ihre Gemeinheits erweist auf ein hochgeheiltes Ziel hinwies. — das Deutsche Worterbuch, in dem ihre einzelne Liebe aus dem deutschen Wort und zur deutschen Sprache schließlich wiederum groß geartet zur Welt kam.

Es ist also schon so, daß das Vorstellungsbild, das die Gemeinheits sich von den beiden Männern gemacht hat, von einem richtigen Gefühl geleitet worden ist. Gleichwohl muß es immer einmal wieder dabei zurückgekehrt werden, daß das in ihm Gemeinte der Trefflichkeit entspricht, so, wie die Brüder Grimm selber die Gegenstände ihrer Tätigkeit beherzigt haben, wahrhaft liebevoll und innewohnend. Nicht nur, daß sie geschaffen, sondern auch, wie sie es getan haben, hielt dem geliebten Leben der Nation einmalige Rettung und dauerndes Vorbild. W. S.

### Das Casino Massimo

Prof. Dr. Gerckenberg in der Kunsthalle

In Beginn des vorigen Jahrhunderts gab es unter den Romantikern eine tiefe Sehnsucht nach dem archaischen Rom. Große Geister wie Humboldt, Niebuhr und Bunsen kamen dort mit den Künstlern zusammen, die Tradition einer Gesellschaft war ihnen von den klassizistischen Malern her gegeben, und so gab es denn bald mehrere Freuden-Künste für die jungen deutschen Maler; so auch für den Gaius, aber vor allem für den Barocke Maler, der in seiner Villa drei nach dem Gaius gelegene Erdgeschossräume zur Verfügung hatte. Jeder das Schicksal dieses Kulturs, den weltweiten Jor-

gang der Arbeiten erzählt Prof. Dr. Gerckenberg (Halle) mit einer seltenen Kenntnis des Details, mit feinsten Klarheit und mit lebhaftester Begeisterung.

Die drei Säule sollten eigentlich Dante, Ariost und Petrarca gemindert sein, aber der Kaiser fand bei Petrarca keinen Stoff und reichte dem Marzese dem Stoff auf. Bei Peter Gualtero, dem Marzese den Kopf, war Kardinal Bembo für die Grenzen und Möglichkeiten der Romanze, die richtige Richtung zu kleineren Feldern und Figuren. Doch seine Arbeit kam über einige wunderliche Zeichnungen nicht hinaus, und dann wurde er nach München berufen. Philipp Veit, der Radierer für die Decke, hatte unter anderem das Bild, daß seine Mutter und sein Stiefvater, Friedrich und Dorothea Schlegel, Schriftsteller waren, und ihm zwei Söhne-reichten. Er hatte lange und schnell arbeiten müssen; heraus kamen: Johann Adolph, beide Hallen, zu tunliche Köpfe, Spanische der Antikgänger. Auch, der die Hände entgegen früherer Richtung dann doch übernahm, war damals schon ein Künstler, kam aus der klassizistischen Tradition, war aber ein gewaltiger Dantekenner und vermerkte gute Mittel und Einfälle aus seiner früheren Zeit mit tüchtigen Farben, die Rückkehr zu kleinen Feldern erfolgte er leider nicht.

Bei Overbeck, der sich um das Schicksal Jerusalem Tagos bemühte, viel schöne Reinheit der Farbe und Komposition, am schönsten in dem Hauptbild des Waffried von Babilon. Auch er wurde nicht kritik. Nützlich, der trockene Deutschschmerz, dessen Talent in Rom zu überaus aufnahm, wollte das heilige Wort und die Todestruere, Schwarz von Garibaldi, der die Freudentraut in ganz anderem Maße beherrschte, malte süß und sanft den Krieger mit Bildern von Rüdiger, von Roland, den Sarazenenkrieger; — ritterliche Begeisterung, deutsch wie Andersens geharnischte Sonette, denen auch niemand das Deutschsein absprechen wird, weil sie in altitalienischem Versmaß archaischen wurden.

Es folgen noch einige Bemerkungen über den eminent geistig-symbolischen Gehalt dieser Malerei. Diese Anlehnung an Rafael und an die Frührenaissance gab doch Keuzringel und Gienens; je mehr sie sich das Fremde aneignete, desto mehr legte sie sich das Nationale, — ein deutlicher Wappstein im Süden, der heute noch steht. Dr. H.

# Vermischtes

Ein Goldfisch im Zeitungspapier ist der Gegenstand eines Prozesses, dessen Ausgang man in Rom mit größter Spannung entgegenfiehl. Er läßt bereits seit drei Jahren. Damals wurden in der Via Klefandrina verschiedene hunderttausend Hälter niedergelegt. Bei den Abbrucharbeiten an einem Hause, fiel ein Arbeiter plötzlich auf eine unter der Biegelsticht angebrachte Stahlplatte und fand unter dieser eine Reihe gelbemünzter, in Zeitungspapier gewickelter, schwerer Goldstücke. Als diese Goldstücke in Gegenwart der übrigen Arbeiter und einiger schnell herbeigelaufener Polizeibeamten geöffnet wurden, ergab sich zur größten Überraschung, daß sie eine größere Zahl alter goldener Münzen, Ringe, Schmuckstücke und andere Schmuckstücke enthielten, deren Gesamtwert auf rund eine Million Lire geschätzt wurde. Sofort erhob sich nun die Frage: wem gehörte der Fund? Nach dem italienischen Gesetz fällt dem Finder eines Schatzes die Hälfte davon zu, während die andere Hälfte dem Besitzer des Grundstückes, auf dem der Fund gemacht wurde, zugesprochen wird. Am Fund der Zeitungspapier in die der Schatz eingewickelt war — sie tauchten aus dem Jahre 1888 — wurde nun weiter nachgeforscht. Es ergab sich, daß das Haus bis zum Jahre 1885 einem alten Sonderling, einem Antiquar, gehört hatte, und es war mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß dieser selbst die Goldstücke eingewickelt und in seinem Hause verwahrt hat. Deshalb melbten sich auch sofort die gesetzlichen Erben des Antiquars und beantragten die Hälfte des Fundes. Aber da trat noch eine Reihe anderer Anwärter auf. Zunächst die Firma, die mit den Abbrucharbeiten an dem alten Hause beauftragt war, denn die Denkmalschutzabteilung des Unterrichtsministeriums und endlich die Behörde, die zu den Abbrucharbeiten den Auftrag erteilt hatte. Inzwischen hatten sich zwischen Parteien um den Besitz des Schatzes, drei Jahre lang schon der Prozeß. In diesen Tagen soll nun endlich die Entscheidung fallen. Wer wird den Schatz des alten Antiquars angeprochen erhalten?

Amerikanische Weltweber sind auf einen beträchtlichen Erfolg verfaßt. Sie lagten sich, nach den Frauen recht ist, in den Hühnern. Und so wie Frauen Spitzen für die Verfertigung benutzen, so haben diese Hühner das gleiche Verfertigungsmittel benutzt, um damit die Röhren der zum Verkauf gestellten Hühner anzuführen. Nach der Behandlung haben die Hühnerrohlinge mit den leuchtend roten Röhren wieder ungeheurer jugendlich aus, weshalb man auch umso bessere Preise dafür erzielen konnte. Schließlich ist die Polizei hinter den Schwindel gekommen. Man hat deshalb auf den amerikanischen Weltwebern ein Verbot erlassen durchzuführen und die „schwarzen“ Hühner und ihre Händler festgenommen.

Quarantäne-Zustände sind in dem Staat Südafrika in Jostel (Johannesburg) durch die Untergründe zu Tage gekommen, die zur Aufhebung der Untergründe der Erwerbung des Grundbesitzes durch keine Mittelmaßnahme geführt wurden. Die schmerzlichen Zustände können allerdings beseitigt werden, wenn man die verantwortlichen Behörden zu Hilfe nimmt. In dem Staat Südafrika ist die Polizei hinter den Schwindel gekommen. Man hat deshalb auf den amerikanischen Weltwebern ein Verbot erlassen durchzuführen und die „schwarzen“ Hühner und ihre Händler festgenommen.

Nachdem sie ihr Besetzungsgeld empfangen hatten, drehten sie den Spielern den Rücken und „lohen nicht“. Sie ließen es auch zu, daß große Geldbeträge unter den Spielern verstreut wurden; einmal haben sich 15000 Dollar streckweise im Besitz der Straßlinge befunden. Schließlich hat der Unterleutnantbericht noch festgestellt, daß die von der Gefängnisleitung beauftragten Gefangenen im Sommer Händel und weiße Oberbekleidungen hatten — also in einem Anzuge herumliefen, der zu ihrem verächtlichen Zustand im Widerspruch steht.

In den olympischen Kämpfen, die im Sommer in der deutschen Reichshauptstadt ihren Anfang nahen werden, soll bekanntlich durch Dopingmittel die olympische Fädel von der griechischen Stadt Olympia nach Berlin zur Kampfstätte gebracht werden. Neuerdings wird nun bekannt, daß die ungarische Rennfahrer Stephan Adorjan dazu eingeschlossen hat, diese olympische Fädel mit seinem Gehörten zu beschleichen. Stephan Adorjan ist bei uns in Deutschland so gut wie unbekannt, da er noch in seinem deutschen Rennen teilgenommen hat. Unsere Rennfahrer hatten also noch keine Gelegenheit, sich mit ihm zu messen und hat ein Urteil über sein Können zu bilden. In seiner ungarischen Heimat soll Stephan Adorjan jedoch sehr beliebt sein. Der Rennfahrer hat vor einigen Monaten mit seinem Training begonnen. Die Strecke, die von der Stadt Olympia nach Berlin zurückzuführen ist, hat eine Länge von 3000 Kilometer. Stephan Adorjan hat sich daher zunächst einmal mit dem genauen Studium des Weges befaßt, um sich bezüglich der Beschaffenheit des Geländes zu informieren. Wie Adorjan erklärt, besteht die Strecke aus einer Reihe von durchschnittenen 15 Kilometer in der Stunde durchzuhalten, die nach seiner Berechnung gerechnet wurde, um mit den besten Fahrern zu konkurrieren. In diese Berechnung sind täglich an fünf Stunden Schlaf mit eingeschlossen. Stephan Adorjan hat auch schon die verschiedenen Etappen auf der 3000 Kilometer langen Strecke festgelegt, wo er sich diese fünfstündigen Ruhepunkte gönnen will. Mit den nötigen Vorbereitungen befaßt er sich nun auch schon seit einiger Zeit. Er will vor allem für entsprechende Kleidung und Material Vorkehrungen treffen. Im übrigen wartet Stephan Adorjan mit Spannung auf den Tag, an dem die olympische Fädel einhundert wird, und er mit seinem Rad die Fädel nach Berlin begleiten kann.

Unter großen Opfern hat ein reicher Pariser Bürger eine Sammlung historischer und kulturgeschichtlicher Stücke zusammengebracht, die jetzt für einen unvorstellbaren Preis nach Amerika verkauft werden ist. Tausende von Stücken umfasst dieses einzigartige Museum, das weniger eine Lückenfülle der Geschichte der menschlichen Zivilisation darstellt, als eine Sammlung von Kuriositäten aus allen Jahrhunderten und Zeitaltern. Neben den Steinbüchern aus der Vorhistorie Zeit, neben griechischen und römischen Statuen findet sich dort eine wertvolle Sammlung erdgeschichtlicher Zeugnisse mit Hinrichtungsstätten von Indianerkriegen, Trümmern von afrikanischer Regerkriege und Sassenkriegern. Stücken mit Totenkopfen bedeckt und mit Menschenhaut bespannt. Dazu gibt es die von Bismarck, die für besondere Zwecke geschaffen wurden und unter denen sich auch geheimnisvolle Stücke befinden, die den Zirkeln durch einen Brand auf einen Kampf zum Gefangenen machen. Dazu gibt es Stücke, in denen wichtige Friedensverträge unterzeichnet wurden, ein mächtiges Gefangenenhaus von Stuhl in dem Anna Bolena ein Kind zur Welt gebracht hat, und andere Sachen, die die Weltgeschichte, die nun in Amerika für sensationell hohen Preis abhandelt werden.

Bei Wiederherstellungsarbeiten am Tempel der ungeschichteten Rufe auf der Akropolis sind verschiedene wichtige Funde gemacht worden. Schon seit längerer Zeit ist der Untergrund, auf dem sich das berühmte Bauwerk erhebt, durch Grundwasser unterkühlt worden, so daß die Fundamente zu sinken begannen. Die Wiederherstellungsarbeiten sind unter Leitung des Ägypter Architekten N. Dolanos durch-

# Opiumschnitz durch den Ollberg

## Deitanldampfer an der amerikanischen Küste in Flammen

Der Deitanldampfer „Albert Hill“ geriet am 20. Februar in Brand. Das Schiff landete 2000 Meilen auf dem Atlantik und explodierte bei der Verladung des Bordvermögens. Der Dampfer, der 7000 Tonnen groß ist und der der Atlantik-Reise zu gehört, eilte mehrere Schiffe, darunter drei Rüstungsschiffe aus Jacksonville (Florida), zu Hilfe.

Der große Brand, der nach der Explosion des Bordvermögens auf dem Deitanldampfer „Albert Hill“ ausgebrochen war, konnte nach einem Funkruf des Dampfers eingedämmt werden. Vier Matrosen von der W. Main hatten Verletzung erlitten. Das Schiff hat Schlepverbote angefordert.

## Ein Kraftwagen in die Loire gefahren

In der Nähe von Nantes erlitt am Samstagvormittag ein Kraftwagen in der Loire einen Unfall, der vom Wasser völlig überflutet wurde. Der Wagen konnte nicht mehr geborgen werden, so daß man noch nicht weiß, wieviel Personen sich im Wagen befanden. Den eigentlichen Unfallort erklärt man sich nur so, daß der Fahrer in der Nacht oder im Regen den Weg zur Brücke verlor und über eine Abzweigung der Landstraße in die Loire geriet.

## Die Opfer des japanischen Erdbebens

Nach den letzten Angaben über die Zahl der Opfer des Erdbebens vom 21. Februar sind in den vier betroffenen Präfekturen 11 Personen getötet und 24 schwer verletzt worden. Über 50 Häuser wurden zerstört. In einem Dorfe ereignete sich in-

folge des Erdbebens ein Felssturz, bei dem ein Mann erschlagen und 14 verletzt wurden.

## Die Heberschwemmungskatastrophe in Spanien

Aus den spanischen Provinzen laufen fortgesetzt neue alarmierende Nachrichten über die Heberschwemmungskatastrophe, besonders in Sevilla, Jarama und Valladolid ein. Zahlreiche Personen werden als vermisst gemeldet. Man nimmt an, daß in von dem Hochwasser, das zahlreiche Ströme der in Mittelspanien entspringen Flüsse in reichende Flüsse und die Flüsse in Seen verwandelt hat, fortgesetzt werden.

In Sevilla sind ganze Stadtviertel unter Wasser gesetzt worden. Das Wasser erreicht in den Straßen eine Höhe bis zu mehreren Metern. Zahlreiche außerhalb gelegene Häuser sind von jeder Verbindung abgeschnitten. Die Bewohner, soweit sie nicht von den Heberschwemmungen getrennt sind, werden durch Flugzeuge mit Lebensmitteln versorgt. Die Rettungsarbeiten werden eifrig durch wolkenschnellende Flugzeuge, die in großer Höhe über die überschwemmten Gebiete fliegen, weitergeführt. In Sevilla sollen bis jetzt 10000 bis 12000 Personen in Notquartieren untergebracht worden sein. Die telephonischen Verbindungen in der Stadt sind zum größten Teil zerstört.

Der Straßenverkehr ist lahmgelegt. Von den Behörden sind von privater Seite wurden erhebliche Geldbeträge als erste Hilfe für die Hochwasseropfer zur Verfügung gestellt. Den reichen bei der weiten nicht aus, der Not zu brennen. Der Schaden ist außerordentlich groß und kann vorläufig noch nicht überschätzt werden.

In Valladolid trat der Gagnara aus seiner Ufer und ließ n. a. auch das Gagnara-Bassin unter Wasser. Klein in den Bibliothekräumen erreicht das Wasser eine Höhe von zwei Metern. Über 100 Häuser sind wertvolles Mobiliar an der Zeit des Diktators Gagnara sind vernichtet worden.

geführt, der auch die Säulen des Parthenontempels wieder instandgesetzt hat. Bei den Arbeiten am Tempel der ungeschichteten Rufe sind nun auf eine Reliefdarstellung einer geflügelten Nike, die ursprünglich offenbar einen Teil des Tempelgebäudes bildete. Die Nike hat eine Höhe von fast einem Meter und ist auch heute noch ihrer Beschaffenheit von vortrefflicher Schönheit.

In den Hafen von Rotterdam liegt ein schwedisches Kriegsschiff, die „Götaland“. Das Schiff will in Holland zu Besuch, und dieser Besuch bedeutet für einen alten holländischen Krieger einen großen Glücksschlag. Dieser Mann, hatte, bis gerade keine Kunde auf einem Podium abgehört und die erhaltenen hundert Gulden in einem Briefumschlag in Empfang genommen. Als er das Geld vor dem Gerichte nachprüfen wollte, hatte er den Umschlag verloren und konnte ihn trotz allen Suchens nicht finden. Die Besatzung hat ihm dabei bereitwillig, aber ebenfalls ohne Erfolg. Der alte Mann, für den der Verlust sehr viel bedeutet, war völlig untröstlich. Er suchte allein bis in die späte Nacht, und als er es endlich aufgab, ließ er zur Polizei, um seinen Verlust anzumelden. Der nahm der Beamte des Polizeibüros den Verlust mit Rücksicht auf das im Hafen liegende schwedische Kriegsschiff an und ließ dem Kommandanten melden. Der Alte hat das und wurde von dem schwedischen Offizier freundlich empfangen, der ihm dann den

Umschlag mit den hundert Gulden überreichte. Ein Kontrolle hatte nämlich Post für seine Frau in Schweden auf das Postamt gebracht und dabei den Briefumschlag gefunden. Er lieferte ihn seinem Kommandanten ab, der den Verlust beim holländischen Behörden meldete. Die Freude des alten Mannes kann man sich vorstellen.

Im Südosten Berlins konnte durch die Aufklärung eines Schwindelbetrügers ein sehr beträchtliches Vermögen gefunden werden. Bobos Spezialität war zunächst der Schwindel mit Bohnerwachs. Er hatte insgesamt 5-6 Millionen minderwertiger Ware für ein paar Mark, um sie dann als angeblicher Rote eines großen firmen Hausangehörigen oder Beamten für 15-18 Mark — laut Erklärung — anzubieten. In diesem Fall, bei der große Summen von Mark bezahlt wurden, legte er zahlreiche Opfer herein. Aber das er zunächst gelang, seiner habhaft zu werden, zunächst hatte der Jurist die „Brand“ gemeldet. Er wurde nunmehr als angeblicher „Bogner“ bei Schlichterungen größere Bekanntheit für seinen Handel und ließ sich einen Teil der Reichsware, meist Wachsstücke, sofort mitnehmen. Wenn dann der Rest nach der vermeintlichen Wohnung in der Landstraße geliefert werden sollte, wurde ihm alles als Schwindel heraus. Als im gemeinsamen Schwindler wieder in der Umgebung des Berliner Bahnhofes unterrichtet wurde er nun einem Streifenbeamten auf Grund der Verleumdungsbekämpfung erkannt und festgenommen.

# Enthülltes Geheimnis

Die Aufzeichnungen des Dr. Probus Larsen  
ROMAN VON CURT REINHARD DIETZ

Da ich alle von der Unterredung Gehörte ausführlich aufgeschrieben war, ließ ich mir von den Frauen Näheres berichten. Sie versuchten allerdings so gut wie gar nicht zu erzählen. Wie an jedem Abend seit dem Unglück, war gegen neun Uhr die alte Frau, die Bekannte und Krankenpflegerin, aus dem Dorf heraufgekommen und hatte die Steinsohle-Marie abgeholt. Gegen Mitternacht hatte sie sich müde von der Arbeit und vom nächtlichen Wachen, auf die Obelisken in Torolls Schlafkammer gelegt und war nach einer Weile eingeschlafen. Als sie wieder aufgewacht war, hatte es bereits drüben gedämmert, und Toroll war verschwunden gewesen. Das Bett leer, der Kleiderkasten hatte weit offen stehend, ebenso die Garderobe.

Es unerklärlich doch alles schien, so wenig glaubhaft es klingen mochte, wenn man an Torolls Natur dachte — es hat alles nicht, die Lärche wird nun einmal bedrückt; Wemals Toroll hatte sich angeleitet und war weggegangen? Wohin? Und aus welchem Grunde? Wehrlos hatte er in dieser Stunde nur er allein... falls er noch unter den Lebenden wäre.

War das seltsame Gefühl, das ich bei meinem letzten Besuche an Torolls Krankenbett gehabt hatte, doch nicht ein Zeichen — hatte Wemals Toroll tatsächlich der Steinsohle-Marie und mir zugehört, hatte er wirklich erzählt? Dann er sich verheißt und seine Bemerkungen in den letzten Stunden nur vorgelesen, der Damm mochte wissen, warum? Um heimlich verschwinden zu können? Oder hatte er überhaupt einen Verdacht erhaschen wollen? War er nur gekommen, um seine Aufgaben über seine Nacht und den Morgen machen zu müssen? Oder hatte er etwas zu berichten?

Wie bei einer eigenartigen Konstellation ein, die Bekannte Wood in der Nacht getan hatte, als wir die Ereignisse dieser Tage belauschten hatten. Und ich mußte denken: War Toroll, dieser Mann, den ich als

Toroll kennengelernt hatte und der hier unter diesem Namen lebte, wirklich — Wemals Toroll? War er in Wahrheit jener Wemals Toroll, mit dem vor zwölf Jahren Wemals Toroll in Berlin getraut worden war? Der Verdacht, der in mir aufstiegen war, erwiderte mir so lebhaft, so spontan, daß ich ihn sofort wieder verwarf.

Bekannt war mir, der Landbesitzer war ein Schlüssel aus der Bekanntheit und sperrte die Handlung auf, die Bürgermeisterei, kam auf und auf, „Verlaß dich niemand erzählen, wer ich bin, Herr Bürgermeister! Toroll ist da!“, das die Frauen seinen Mund halten! rief Bekannte hinter ihm her.

„Sie dürfen ganz beruhigt sein, Herr Doktor“, versicherte Wemals mit einer tiefen, ruhigen Versicherung. Er schien einen Würdevorteil vor dem kleinen gewichtigen Herrn Dr. Wood aus Berlin bekommen zu haben. „Es wird niemand darüber sprechen.“

Wir traten in den kleinen Hof. Der Landbesitzer schloß die Tür zu Torolls Wohnstube auf.

„Es ist noch alles genau so, wie mir es vorgekommen haben. Wir haben nicht angegriffen. Da drüben steht auch die Schreibmaschine von Herrn Toroll... und die Karte mit der Beschuldigung steht auch noch beisammen.“

„Sagen Sie mal hier oben — du auch, Probus...“, verlangte Bekannte, er machte dabei einen kurzen Schritt ins Zimmer hinein, schloß die Tür auf und schloß sie wieder zu. Seine schwarzen, tiefen Augen blickten merkwürdig aufmerksamen und überlegend umher. „So“, sagte er nach einer Weile, „nun seien Sie mir zurück mal, wie und wo Toroll eingeschrieben wurde, Schelm!“

Während der Landbesitzer ihm umständlich erklärte, wie Toroll das erklärt und bewußt als Boden abgeben hatte, mit dem Hinterkopf auf dem Steinsohle das Handgefaß, war ich selber mit einem Blick in das Schlafkammer.

Ich erinnerte mich dem Kleiderkasten lag auf dem Fußboden Torolls dreihöckerigen Kasten. Dort hinein hatte er damals, bei meinem letzten Besuche, einen kleinen Kasten mit einem roten Band. Offenbar hatte er an diesem Morgen nicht mehr darin gehabt, jedenfalls hatte man sie nicht länger

gefunden! Unbekannt von den beiden anderen unterrichtete ich schnell die Töchter der Frau, Gott sei Dank, sie waren leer! Und wenn man die Novelle gefunden hätte, wäre doch wahrscheinlich eine Bedeutung darüber bereits vorher gefallen. Wahrscheinlich hatte Toroll die Karte herausgegeben, als er einen Auftrag an dem Schrank nahm, und sie dabei in der Ecke abfallen lassen.

„Was sagt der Arzt über die Art der Wunde?“ hieß es Bekannte den Landbesitzer fragen. „Welcher Art ist die Schußwunde gewesen? Und der Schuß selbst — wurde er aus nächster Nähe oder aus einiger Entfernung abgefeuert?“

Der Herr Doktor Schelmner hat seinen Bericht direkt an das Bezirksgericht gemeldet, sehr was Gemeinlich ich darüber sei, Herr Doktor, die Sache. Aber er hat gemeint, daß der Mann sei nie gefunden worden, weil die Wunde keine tiefen Wunden war, geschloß hier... Ein paar Meter nicht der Wunde schon abgefallen haben.“

Bekannt sagte, „Ja, so habe ich mir die Geschichte auch bereits gedacht.“

„Doch du dir die Geschichte bereits gedacht?“ fragte ich verärgert.

Bekannt grinte. „Gewiß, Kombination. Nun suche ich den Beweis für die Richtigkeit. Trotzdem die Vorlesung war man in die Welt von allen Dingen haben, nicht wahr? Womöglich nicht gelang sein soll, daß ich nicht am Ende etwas ganz anderes herausgefunden hätte, mein Lieber.“

„Dann hast du mir ja noch gar nichts gesagt, Bekannte!“

„Das hast du später je noch erf. nachdem es kein Ei gelegt hat, nicht vorher“, grinte Bekannte und legte sich in den Sessel in der Ecke. Er schloß die Augen dabei, freute die Weine lang und und begann, irgendeinen anderen Schläger vor sich hin zu spielen.

Schelmner suchte hilflos die Köpfe. Er war fast neunzig, lieber zu schweigen, als seiner Kultur durch eine dumme Antwort einen Sieg zu verbuchen.

„Ra...?“ zuckelte Bekannte. „Seine Frau? Nun, dann sehen Sie sich mal das hier an!“ Er deutete mit dem Zeigefinger auf einen kleinen, schwarzen Flecken auf der Tapete. „Das sah ich als erstes.“

Wir kamen beide gespannt näher heran. In der Tapete war ein kreisförmiges Loch, das bis in die hinter liegende Holzwand hineinreichte.

„Dann weiter und alle Bekannte...“ zuckelte Schelmner, „es ist hineingefallen worden... aber ich weiß keine Vorstellung.“

„Guten Appetit!“ sagte Bekannte. „Aber Sie haben recht, Schelmner. Ergibt also? Nun, das ist wieder Toroll, auch geflohen hat — nebenbei bemerkt, muß er dann am Fenster geflohen sein — ebenfalls nebenbei bemerkt, glaube ich das nicht. Oder hat man eine Schußkugel bei Toroll oder im Hause gefunden? So, bisher also nicht. Ra, was kann es mal nachsehen für alle Fälle, aber ich glaube, er ist nicht nötig. Denn ich würde mich vor der Ansicht, daß der Täter zweimal geflohen sei. Er hat entweder beim ersten Schuß sein Ziel verfehlt und unvorsichtiger gefeuert und dann Toroll nicht mehr zum zweiten Male getroffen... Haben Sie einen Fortschritt, Schelmner? Einen Knick? Oder nicht, neben Sie mal her!“

Bekannt schaute eine Weile im Holz der Wand herum. Schelmners Hochachtung vor dem kleinen, verträgenen Doktor aus Berlin schien wieder bezeugt im Haschen zu sein.

Dann kühlte eine kleine schwarze Kugel auf Erde. Ob der Landbesitzer sich danach bücken konnte, hatte Bekannte sie aufgehoben und ohne weiteres in die Tasche gesteckt. „Das wäre Nummer eins!“ grinte er befriedigt. „Ja, werde ich später in der Klinik geben, wie es im Krankenhaus so wunderbar heißt!“

Das schloß Schelmner war wieder nicht ganz recht zu sein, aber er schloß, trotzdem nur ernst, dennoch seine Schürzenreißer in die Luft. Bekannte fürchtete, er der geflohenen Freunde fände den Fund unterschlagen, war weh.

(Fortsetzung folgt.)

# SPORT DER WIMZ

## Deutschlands Fußballieg in Spanien

Eine feine Leistung der deutschen Nationalmannschaft: Spanien verliert in Barcelona 1:2 (1:1) — Fath schießt beide Tore

### Siffing spielt

#### Die deutsche Fußballmannschaft in Barcelona

Die deutsche Fußballmannschaft hat bei ihrer ersten Reise nach Spanien die besten Erfolge erzielt, die sie bisher erzielte. Lediglich der Besieg der Spanier durch die deutsche Mannschaft am 12. März ist ein einziger Misserfolg. In allen anderen Spielen hat die deutsche Mannschaft die besten Erfolge erzielt. In allen anderen Spielen hat die deutsche Mannschaft die besten Erfolge erzielt. In allen anderen Spielen hat die deutsche Mannschaft die besten Erfolge erzielt.

Die spanische Mannschaft verlor sich zu sehr in Einzelkämpfen. Der Verlust der Punkte ist ein großer Verlust. Die deutsche Mannschaft hat die besten Erfolge erzielt. In allen anderen Spielen hat die deutsche Mannschaft die besten Erfolge erzielt.

Das Spiel war ein sehr interessantes Spiel. Die deutsche Mannschaft hat die besten Erfolge erzielt. In allen anderen Spielen hat die deutsche Mannschaft die besten Erfolge erzielt.

Das Spiel war ein sehr interessantes Spiel. Die deutsche Mannschaft hat die besten Erfolge erzielt. In allen anderen Spielen hat die deutsche Mannschaft die besten Erfolge erzielt.

Der Verlauf des zweiten Halbzeit war ein sehr interessantes Spiel. Die deutsche Mannschaft hat die besten Erfolge erzielt. In allen anderen Spielen hat die deutsche Mannschaft die besten Erfolge erzielt.

Die Leistungen der Mannschaften waren ein sehr interessantes Spiel. Die deutsche Mannschaft hat die besten Erfolge erzielt. In allen anderen Spielen hat die deutsche Mannschaft die besten Erfolge erzielt.

Die spanische Mannschaft war ein sehr interessantes Spiel. Die deutsche Mannschaft hat die besten Erfolge erzielt. In allen anderen Spielen hat die deutsche Mannschaft die besten Erfolge erzielt.

## Die süddeutsche Gauliga im Kampf

Nur ein Spiel in Baden: VfB Mühlburg — FC Wetzheim 1:2 — Hier Spiele in Südwest: Rhönig Ludwigshafen verabschiedet sich von der Gauliga mit einem Sieg; auch Opel steigt ab

### Gau XIV Baden

VfB Mühlburg	FC Wetzheim
1:0	2:1
1:0	2:1
1:0	2:1
1:0	2:1
1:0	2:1
1:0	2:1
1:0	2:1
1:0	2:1
1:0	2:1
1:0	2:1

### Gau XIII Südwest

VfL Ludwigshafen	FC Wetzheim
1:0	2:1
1:0	2:1
1:0	2:1
1:0	2:1
1:0	2:1
1:0	2:1
1:0	2:1
1:0	2:1
1:0	2:1
1:0	2:1

### Bayernliga

Bayernliga	FC Wetzheim
1:0	2:1
1:0	2:1
1:0	2:1
1:0	2:1
1:0	2:1
1:0	2:1
1:0	2:1
1:0	2:1
1:0	2:1
1:0	2:1

### Ein Spiel der Rheinlande

Das Spiel war ein sehr interessantes Spiel. Die deutsche Mannschaft hat die besten Erfolge erzielt. In allen anderen Spielen hat die deutsche Mannschaft die besten Erfolge erzielt.

### Ein Spiel der Rheinlande

Das Spiel war ein sehr interessantes Spiel. Die deutsche Mannschaft hat die besten Erfolge erzielt. In allen anderen Spielen hat die deutsche Mannschaft die besten Erfolge erzielt.

### Sonne über Barcelona

Das Spiel war ein sehr interessantes Spiel. Die deutsche Mannschaft hat die besten Erfolge erzielt. In allen anderen Spielen hat die deutsche Mannschaft die besten Erfolge erzielt.

### Brandenburgs Gaumannschaft 7:0 geschlagen

Das Spiel war ein sehr interessantes Spiel. Die deutsche Mannschaft hat die besten Erfolge erzielt. In allen anderen Spielen hat die deutsche Mannschaft die besten Erfolge erzielt.

### Großer Bayernsieg in Berlin

Das Spiel war ein sehr interessantes Spiel. Die deutsche Mannschaft hat die besten Erfolge erzielt. In allen anderen Spielen hat die deutsche Mannschaft die besten Erfolge erzielt.

### Deutschland führt 1:0

Das Spiel war ein sehr interessantes Spiel. Die deutsche Mannschaft hat die besten Erfolge erzielt. In allen anderen Spielen hat die deutsche Mannschaft die besten Erfolge erzielt.

### Bayernliga

Das Spiel war ein sehr interessantes Spiel. Die deutsche Mannschaft hat die besten Erfolge erzielt. In allen anderen Spielen hat die deutsche Mannschaft die besten Erfolge erzielt.

### Fußball im Reich

Das Spiel war ein sehr interessantes Spiel. Die deutsche Mannschaft hat die besten Erfolge erzielt. In allen anderen Spielen hat die deutsche Mannschaft die besten Erfolge erzielt.

### Ergebnisse der Fußballbegegnungen

Bayernliga	FC Wetzheim
1:0	2:1
1:0	2:1
1:0	2:1
1:0	2:1
1:0	2:1
1:0	2:1
1:0	2:1
1:0	2:1
1:0	2:1
1:0	2:1

### Ergebnisse der Fußballbegegnungen

Bayernliga	FC Wetzheim
1:0	2:1
1:0	2:1
1:0	2:1
1:0	2:1
1:0	2:1
1:0	2:1
1:0	2:1
1:0	2:1
1:0	2:1
1:0	2:1

### Ergebnisse der Fußballbegegnungen

Bayernliga	FC Wetzheim
1:0	2:1
1:0	2:1
1:0	2:1
1:0	2:1
1:0	2:1
1:0	2:1
1:0	2:1
1:0	2:1
1:0	2:1
1:0	2:1



# Hockey-Klubkämpfe

18. Mannheim — 18. Heidelberg 2:1 (1:1)

Nach dem 18. März über den Sieg der Mannheimer Hockey-Klubkämpfe...

Das Spiel, das in Heidelberg am 18. März...

Nach dem Siege über Heidelberg...

18. Ludwigshafen — 18. Mannheim 2:2

Nach dem zweiten Mannheimer Siege...

Das, wenn wir immer noch den Ball...

## Frauengauspiele

Die diesjährige erstmalig zum Festtage...

## Hockey aus aller Welt bei den Olympischen Spielen

Es ist nicht eine glänzende Tatsache...

# Zubehör dient der Fahrbequemlichkeit

Der Kraftfahrzeugfahrer ist immer...

Bequemlichkeitsrichtung in jeder...

Die beste technische Verbesserung...

Interessant vor allem im Hinblick...

Zubehör bei manchen Firmen...

Um Verwirrungen vorzubeugen...

Zusätzlich aber kann man in...

Die Ergebnisse:

# Internationaler Handball-Verband tagt

Olympia-Turnier mit zehn Nationen

Der Internationale Handball-Verband...

Die Tagung, auf der Vorstand...

Die in anderen Sportarten...

Die Teilnahme an der Tagung...

Chiemkreis bayerischer Staffelfieger

Chiemkreis bayerischer Staffelfieger...

Zweckgymnastik

Zweckgymnastik, mit in der...

Die Ergebnisse:

Die Ergebnisse:

## Sims-Küster nicht zu schlagen

Chiemsee-Verband in Stuttgart

Einem Sims-Küster-Konkurrenz...

Die Ergebnisse:

## Befelmann liegt in Paris

Im Zeitfahren trat der deutsche...

Im Zeitfahren trat der deutsche...

## Britischer Fußball

Die Ergebnisse:

England: 1. Sp. Arsenal...

Die Ergebnisse:

# Die Olympischen Spiele in Berlin

7 Millionen Olympiawerbekauf...

Das ist ein olympischer Erfolg...

Nach der Berliner Werbekauf...

## Nimmt Holland am olympischen Fußballturnier teil?

Die Frage, welche Beteiligung...

Die Teilnahme an der Tagung...

Zweckgymnastik

Zweckgymnastik, mit in der...

**Achtung! Achtung!**  
**Heute letzter Tag!**  
 Hier ist das richtige, launige Faschings-Programm mit den beiden Kanonen:

**Gustav Fröhlich**  
 aber auch **Adele Sandrock** fehlt nicht  
 in **Ein Teufelskerl**  
 Beginn: 7.30, 9.15, 11.00, 12.30 Uhr  
**Alhambra**

**Hans Moser**  
 in **Familie Schimek**  
 Beginn: 7.30, 9.15, 11.00, 12.30 Uhr  
**Schauburg**

**Der ahnungslose Engel**  
 Es ist ja Karneval und da tut sich was bei uns!  
 Ein Film zum Gesundlachen, reich an fröhlichen Anekdoten und einer Fülle humorvollster Reizpunkte mit:  
 Lucie Englisch - Joe Stöckel  
 Erna Glöcker - Franz Nilsch  
**Ab morgen ALHAMBRA**

**SCALA**  
 Ein Fest für Auge, Ohr und Herz!  
**Alessandro Ziliani**  
 Carola Höhn  
 Paul Hörbiger  
 in dem UFA-Film:  
**Liebeslied**  
 Ein Rausch musikal. Glanzes!  
 Nur wenige Tage! 4.00, 6.10, 8.20 Uhr

**Künstl. Augen**  
 Inaugural für die neuen Patienten am Dienstag, 3. März 1936 und Mittwoch, 4. März 1936 in Mannheim.  
 "Herr Doktor" a. Hauptort.  
 Gebrüder Müller-Wolt, Stuttgart.  
 V. 2

**DER ERSTE KARL MAY-FILM**  
**Durch die Wüste**  
 Ein Film der schönsten u. spannendsten Werke von Karl May  
 Der Traum von fernem Orient und seinen lächerlichen Abenteuern wird in diesem Film in noch nie gesehene Bildern erfüllt werden!  
**Erstaufführung ab Dienstag SCHAUBURG**

Kommen Sie auch am **Fastnacht-Dienstag, dem 25. 2., zum Karneval-Kehraus**  
 des **Ludwigshafener Schwimm-Vereins**  
 in sämtlichen Räumen des **PFALZBAUES**  
 Eintritt RM. -60 inkl. Steuer und Sportgroschen  
 Beginn: 19 Uhr 31  
 Veranstalter: Ludwigshafener Schwimm-Verein und Pfalzbau-Betriebe, G. Ottmann.

**National-Theater Mannheim**  
 Montag, den 24. Februar 1936  
 Vorstellung Nr. 212  
 Marie G. N. 15 Sondernummer G. N. 8  
**Charleys Tante**  
 Schwank in drei Akten von Brandon Thomas  
 Anf. 20 Uhr Ende 22.30 Uhr  
**Frau Ulla MANSEL**  
 am. Beratung - Diagonale  
 Speckerei 21-1 und 27-Uhr  
 Samstag: 10-1 Uhr 1, 12, 9 park.

**Heute Hütte**  
 in der **GROSSES Karnevalstisches Konzert**  
 mit verstärktem Orchester  
**Kuh 3.4 Kuh 3.4**

**Was sind denn das für neue Moden???**  
 — heißt der Herrmann, als die Köpfe umgeschwenkt seiner im Wochenblatt liegenden Frau eine Platte Bier zum Frühstück hinsetzt. Aber da lacht er sich wirklich nicht wundern, denn der Arzt hat ja das köstliche Schwarzbier extra verordnet. Gerade in diesen schwierigen Tagen lehnt nämlich das rötlichgelbe Röhricht-Schwarzbier außerordentlich gute Dienste: Es fördert die Blutbildung, erhöht die Widerstandskraft, stärkt, erfrischt und behebt alle Müdigkeit, Nervenzerrüttung, Kopf- und Halsweh, Sodbrennen, Schlaflosigkeit, Verdauungsstörungen, Bluthochdruck, Bluthier 481 06, 2. 308

**Herdreparaturen u. Ofenreparaturen**  
 Garantie für Brennen und Backen  
**Herd-Schlosserei u. Ofensetzerei Krebs, J 7, 11, Telefon 28219**

**Stürmische Heiterkeit**  
 born neu  
**Reinhold Schünzel**  
 Film der UFA  
**Donogoo Tonka**  
 Die geheimnisvolle Stadt  
 mit **ANNY ONDRA**  
 Viktor Staal - Aribert Wäscher  
 Oskar Sims - Heinz Salter  
 Vorher: Großes Ufa-Beiprogramm u. a.  
 Feierlicher Ausklang der Olympade  
 Beginn: 7.00 8.30 10.30 Uhr  
**UNIVERSUM**

**Libelle**  
 Heute 4.11 Uhr:  
 Kreppl-Kaffee des „Feuerlo“  
 Heute 8.33 Uhr:  
 Letzte Damen-Fremdensitzung des „Feuerlo“  
 Morgen 4.11 und 8.11 Uhr:  
 Buntes Fastnachtstreiben und Kehraus  
 Aschermittwoch 4.11 Uhr:  
 Karnevals-Kehraus der Hausfrauen  
**Insertieren bringt Gewinn!**

**Fastnacht-Dienstag 20.11 Uhr**  
**Kehraus-Maskenball**  
**IM ROSENGARTEN**  
 Eintritt RM. 1.50 — An der Abendkasse RM. 1.80

**Kleine Anzeigen**

**für Wäsche-Ausstattungen**  
 empfehlen wir und in sämtlichen Geschäften, Bekleidern, Wäsche, Wäschereien, Wäschereien in jeder Größe bei vollem u. billigen Service.  
**Geschwister Nix**  
 Fernsprecher 33210 — N 4, 7  
**Amst. Bekleidungsarbeiten**  
 Herstellen - Bekleidern in Bekleidern am Stück, bei 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100, 102, 104, 106, 108, 110, 112, 114, 116, 118, 120, 122, 124, 126, 128, 130, 132, 134, 136, 138, 140, 142, 144, 146, 148, 150, 152, 154, 156, 158, 160, 162, 164, 166, 168, 170, 172, 174, 176, 178, 180, 182, 184, 186, 188, 190, 192, 194, 196, 198, 200, 202, 204, 206, 208, 210, 212, 214, 216, 218, 220, 222, 224, 226, 228, 230, 232, 234, 236, 238, 240, 242, 244, 246, 248, 250, 252, 254, 256, 258, 260, 262, 264, 266, 268, 270, 272, 274, 276, 278, 280, 282, 284, 286, 288, 290, 292, 294, 296, 298, 300, 302, 304, 306, 308, 310, 312, 314, 316, 318, 320, 322, 324, 326, 328, 330, 332, 334, 336, 338, 340, 342, 344, 346, 348, 350, 352, 354, 356, 358, 360, 362, 364, 366, 368, 370, 372, 374, 376, 378, 380, 382, 384, 386, 388, 390, 392, 394, 396, 398, 400, 402, 404, 406, 408, 410, 412, 414, 416, 418, 420, 422, 424, 426, 428, 430, 432, 434, 436, 438, 440, 442, 444, 446, 448, 450, 452, 454, 456, 458, 460, 462, 464, 466, 468, 470, 472, 474, 476, 478, 480, 482, 484, 486, 488, 490, 492, 494, 496, 498, 500, 502, 504, 506, 508, 510, 512, 514, 516, 518, 520, 522, 524, 526, 528, 530, 532, 534, 536, 538, 540, 542, 544, 546, 548, 550, 552, 554, 556, 558, 560, 562, 564, 566, 568, 570, 572, 574, 576, 578, 580, 582, 584, 586, 588, 590, 592, 594, 596, 598, 600, 602, 604, 606, 608, 610, 612, 614, 616, 618, 620, 622, 624, 626, 628, 630, 632, 634, 636, 638, 640, 642, 644, 646, 648, 650, 652, 654, 656, 658, 660, 662, 664, 666, 668, 670, 672, 674, 676, 678, 680, 682, 684, 686, 688, 690, 692, 694, 696, 698, 700, 702, 704, 706, 708, 710, 712, 714, 716, 718, 720, 722, 724, 726, 728, 730, 732, 734, 736, 738, 740, 742, 744, 746, 748, 750, 752, 754, 756, 758, 760, 762, 764, 766, 768, 770, 772, 774, 776, 778, 780, 782, 784, 786, 788, 790, 792, 794, 796, 798, 800, 802, 804, 806, 808, 810, 812, 814, 816, 818, 820, 822, 824, 826, 828, 830, 832, 834, 836, 838, 840, 842, 844, 846, 848, 850, 852, 854, 856, 858, 860, 862, 864, 866, 868, 870, 872, 874, 876, 878, 880, 882, 884, 886, 888, 890, 892, 894, 896, 898, 900, 902, 904, 906, 908, 910, 912, 914, 916, 918, 920, 922, 924, 926, 928, 930, 932, 934, 936, 938, 940, 942, 944, 946, 948, 950, 952, 954, 956, 958, 960, 962, 964, 966, 968, 970, 972, 974, 976, 978, 980, 982, 984, 986, 988, 990, 992, 994, 996, 998, 1000, 1002, 1004, 1006, 1008, 1010, 1012, 1014, 1016, 1018, 1020, 1022, 1024, 1026, 1028, 1030, 1032, 1034, 1036, 1038, 1040, 1042, 1044, 1046, 1048, 1050, 1052, 1054, 1056, 1058, 1060, 1062, 1064, 1066, 1068, 1070, 1072, 1074, 1076, 1078, 1080, 1082, 1084, 1086, 1088, 1090, 1092, 1094, 1096, 1098, 1100, 1102, 1104, 1106, 1108, 1110, 1112, 1114, 1116, 1118, 1120, 1122, 1124, 1126, 1128, 1130, 1132, 1134, 1136, 1138, 1140, 1142, 1144, 1146, 1148, 1150, 1152, 1154, 1156, 1158, 1160, 1162, 1164, 1166, 1168, 1170, 1172, 1174, 1176, 1178, 1180, 1182, 1184, 1186, 1188, 1190, 1192, 1194, 1196, 1198, 1200, 1202, 1204, 1206, 1208, 1210, 1212, 1214, 1216, 1218, 1220, 1222, 1224, 1226, 1228, 1230, 1232, 1234, 1236, 1238, 1240, 1242, 1244, 1246, 1248, 1250, 1252, 1254, 1256, 1258, 1260, 1262, 1264, 1266, 1268, 1270, 1272, 1274, 1276, 1278, 1280, 1282, 1284, 1286, 1288, 1290, 1292, 1294, 1296, 1298, 1300, 1302, 1304, 1306, 1308, 1310, 1312, 1314, 1316, 1318, 1320, 1322, 1324, 1326, 1328, 1330, 1332, 1334, 1336, 1338, 1340, 1342, 1344, 1346, 1348, 1350, 1352, 1354, 1356, 1358, 1360, 1362, 1364, 1366, 1368, 1370, 1372, 1374, 1376, 1378, 1380, 1382, 1384, 1386, 1388, 1390, 1392, 1394, 1396, 1398, 1400, 1402, 1404, 1406, 1408, 1410, 1412, 1414, 1416, 1418, 1420, 1422, 1424, 1426, 1428, 1430, 1432, 1434, 1436, 1438, 1440, 1442, 1444, 1446, 1448, 1450, 1452, 1454, 1456, 1458, 1460, 1462, 1464, 1466, 1468, 1470, 1472, 1474, 1476, 1478, 1480, 1482, 1484, 1486, 1488, 1490, 1492, 1494, 1496, 1498, 1500, 1502, 1504, 1506, 1508, 1510, 1512, 1514, 1516, 1518, 1520, 1522, 1524, 1526, 1528, 1530, 1532, 1534, 1536, 1538, 1540, 1542, 1544, 1546, 1548, 1550, 1552, 1554, 1556, 1558, 1560, 1562, 1564, 1566, 1568, 1570, 1572, 1574, 1576, 1578, 1580, 1582, 1584, 1586, 1588, 1590, 1592, 1594, 1596, 1598, 1600, 1602, 1604, 1606, 1608, 1610, 1612, 1614, 1616, 1618, 1620, 1622, 1624, 1626, 1628, 1630, 1632, 1634, 1636, 1638, 1640, 1642, 1644, 1646, 1648, 1650, 1652, 1654, 1656, 1658, 1660, 1662, 1664, 1666, 1668, 1670, 1672, 1674, 1676, 1678, 1680, 1682, 1684, 1686, 1688, 1690, 1692, 1694, 1696, 1698, 1700, 1702, 1704, 1706, 1708, 1710, 1712, 1714, 1716, 1718, 1720, 1722, 1724, 1726, 1728, 1730, 1732, 1734, 1736, 1738, 1740, 1742, 1744, 1746, 1748, 1750, 1752, 1754, 1756, 1758, 1760, 1762, 1764, 1766, 1768, 1770, 1772, 1774, 1776, 1778, 1780, 1782, 1784, 1786, 1788, 1790, 1792, 1794, 1796, 1798, 1800, 1802, 1804, 1806, 1808, 1810, 1812, 1814, 1816, 1818, 1820, 1822, 1824, 1826, 1828, 1830, 1832, 1834, 1836, 1838, 1840, 1842, 1844, 1846, 1848, 1850, 1852, 1854, 1856, 1858, 1860, 1862, 1864, 1866, 1868, 1870, 1872, 1874, 1876, 1878, 1880, 1882, 1884, 1886, 1888, 1890, 1892, 1894, 1896, 1898, 1900, 1902, 1904, 1906, 1908, 1910, 1912, 1914, 1916, 1918, 1920, 1922, 1924, 1926, 1928, 1930, 1932, 1934, 1936, 1938, 1940, 1942, 1944, 1946, 1948, 1950, 1952, 1954, 1956, 1958, 1960, 1962, 1964, 1966, 1968, 1970, 1972, 1974, 1976, 1978, 1980, 1982, 1984, 1986, 1988, 1990, 1992, 1994, 1996, 1998, 2000, 2002, 2004, 2006, 2008, 2010, 2012, 2014, 2016, 2018, 2020, 2022, 2024, 2026, 2028, 2030, 2032, 2034, 2036, 2038, 2040, 2042, 2044, 2046, 2048, 2050, 2052, 2054, 2056, 2058, 2060, 2062, 2064, 2066, 2068, 2070, 2072, 2074, 2076, 2078, 2080, 2082, 2084, 2086, 2088, 2090, 2092, 2094, 2096, 2098, 2100, 2102, 2104, 2106, 2108, 2110, 2112, 2114, 2116, 2118, 2120, 2122, 2124, 2126, 2128, 2130, 2132, 2134, 2136, 2138, 2140, 2142, 2144, 2146, 2148, 2150, 2152, 2154, 2156, 2158, 2160, 2162, 2164, 2166, 2168, 2170, 2172, 2174, 2176, 2178, 2180, 2182, 2184, 2186, 2188, 2190, 2192, 2194, 2196, 2198, 2200, 2202, 2204, 2206, 2208, 2210, 2212, 2214, 2216, 2218, 2220, 2222, 2224, 2226, 2228, 2230, 2232, 2234, 2236, 2238, 2240, 2242, 2244, 2246, 2248, 2250, 2252, 2254, 2256, 2258, 2260, 2262, 2264, 2266, 2268, 2270, 2272, 2274, 2276, 2278, 2280, 2282, 2284, 2286, 2288, 2290, 2292, 2294, 2296, 2298, 2300, 2302, 2304, 2306, 2308, 2310, 2312, 2314, 2316, 2318, 2320, 2322, 2324, 2326, 2328, 2330, 2332, 2334, 2336, 2338, 2340, 2342, 2344, 2346, 2348, 2350, 2352, 2354, 2356, 2358, 2360, 2362, 2364, 2366, 2368, 2370, 2372, 2374, 2376, 2378, 2380, 2382, 2384, 2386, 2388, 2390, 2392, 2394, 2396, 2398, 2400, 2402, 2404, 2406, 2408, 2410, 2412, 2414, 2416, 2418, 2420, 2422, 2424, 2426, 2428, 2430, 2432, 2434, 2436, 2438, 2440, 2442, 2444, 2446, 2448, 2450, 2452, 2454, 2456, 2458, 2460, 2462, 2464, 2466, 2468, 2470, 2472, 2474, 2476, 2478, 2480, 2482, 2484, 2486, 2488, 2490, 2492, 2494, 2496, 2498, 2500, 2502, 2504, 2506, 2508, 2510, 2512, 2514, 2516, 2518, 2520, 2522, 2524, 2526, 2528, 2530, 2532, 2534, 2536, 2538, 2540, 2542, 2544, 2546, 2548, 2550, 2552, 2554, 2556, 2558, 2560, 2562, 2564, 2566, 2568, 2570, 2572, 2574, 2576, 2578, 2580, 2582, 2584, 2586, 2588, 2590, 2592, 2594, 2596, 2598, 2600, 2602, 2604, 2606, 2608, 2610, 2612, 2614, 2616, 2618, 2620, 2622, 2624, 2626, 2628, 2630, 2632, 2634, 2636, 2638, 2640, 2642, 2644, 2646, 2648, 2650, 2652, 2654, 2656, 2658, 2660, 2662, 2664, 2666, 2668, 2670, 2672, 2674, 2676, 2678, 2680, 2682, 2684, 2686, 2688, 2690, 2692, 2694, 2696, 2698, 2700, 2702, 2704, 2706, 2708, 2710, 2712, 2714, 2716, 2718, 2720, 2722, 2724, 2726, 2728, 2730, 2732, 2734, 2736, 2738, 2740, 2742, 2744, 2746, 2748, 2750, 2752, 2754, 2756, 2758, 2760, 2762, 2764, 2766, 2768, 2770, 2772, 2774, 2776, 2778, 2780, 2782, 2784, 2786, 2788, 2790, 2792, 2794, 2796, 2798, 2800, 2802, 2804, 2806, 2808, 2810, 2812, 2814, 2816, 2818, 2820, 2822, 2824, 2826, 2828, 2830, 2832, 2834, 2836, 2838, 2840, 2842, 2844, 2846, 2848, 2850, 2852, 2854, 2856, 2858, 2860, 2862, 2864, 2866, 2868, 2870, 2872, 2874, 2876, 2878, 2880, 2882, 2884, 2886, 2888, 2890, 2892, 2894, 2896, 2898, 2900, 2902, 2904, 2906, 2908, 2910, 2912, 2914, 2916, 2918, 2920, 2922, 2924, 2926, 2928, 2930, 2932, 2934, 2936, 2938, 2940, 2942, 2944, 2946, 2948, 2950, 2952, 2954, 2956, 2958, 2960, 2962, 2964, 2966, 2968, 2970, 2972, 2974, 2976, 2978, 2980, 2982, 2984, 2986, 2988, 2990, 2992, 2994, 2996, 2998, 3000, 3002, 3004, 3006, 3008, 3010, 3012, 3014, 3016, 3018, 3020, 3022, 3024, 3026, 3028, 3030, 3032, 3034, 3036, 3038, 3040, 3042, 3044, 3046, 3048, 3050, 3052, 3054, 3056, 3058, 3060, 3062, 3064, 3066, 3068, 3070, 3072, 3074, 3076, 3078, 3080, 3082, 3084, 3086, 3088, 3090, 3092, 3094, 3096, 3098, 3100, 3102, 3104, 3106, 3108, 3110, 3112, 3114, 3116, 3118, 3120, 3122, 3124, 3126, 3128, 3130, 3132, 3134, 3136, 3138, 3140, 3142, 3144, 3146, 3148, 3150, 3152, 3154, 3156, 3158, 3160, 3162, 3164, 3166, 3168, 3170, 3172, 3174, 3176, 3178, 3180, 3182, 3184, 3186, 3188, 3190, 3192, 3194, 3196, 3198, 3200, 3202, 3204, 3206, 3208, 3210, 3212, 3214, 3216, 3218, 3220, 3222, 3224, 3226, 3228, 3230, 3232, 3234, 3236, 3238, 3240, 3242, 3244, 3246, 3248, 3250, 3252, 3254, 3256, 3258, 3260, 3262, 3264, 3266, 3268, 3270, 3272, 3274, 3276, 3278, 3280, 3282, 3284, 3286, 3288, 3290, 3292, 3294, 3296, 3298, 3300, 3302, 3304, 3306, 3308, 3310, 3312, 3314, 3316, 3318, 3320, 3322, 3324, 3326, 3328, 3330, 3332, 3334, 3336, 3338, 3340, 3342, 3344, 3346, 3348, 3350, 3352, 3354, 3356, 3358, 3360, 3362, 3364, 3366, 3368, 3370, 3372, 3374, 3376, 3378, 3380, 3382, 3384, 3386, 3388, 3390, 3392, 3394, 3396, 3398, 3400, 3402, 3404, 3406, 3408, 3410, 3412, 3414, 3416, 3418, 3420, 3422, 3424, 3426, 3428, 3430, 3432, 3434, 3436, 3438, 3440, 3442, 3444, 3446, 3448, 3450, 3452, 3454, 3456, 3458, 3460, 3462, 3464, 3466, 3468, 3470, 3472, 3474, 3476, 3478, 3480, 3482, 3484, 3486, 3488, 3490, 3492, 3494, 3496, 3498, 3500, 3502, 3504, 3506, 3508, 3510, 3512, 3514, 3516, 3518, 3520, 3522, 3524, 35